MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

296 (29.6.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369042

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 62 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, N 6 Friedrichstr. 4, P 6 Hauptstr. 68, W Lenauer Str. 8, S 6 Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 29. Juni 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 296

Die Reichsregierung über den Länderkonflikt

Eine amtliche Verlautbarung über die Vorgeschichte der neuen politischen Notverordnung

Die neue Notverordnung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 29. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt:

Mit der heute in Kraft tretenden zweiten Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 gegen politische Ausschreitungen haben die Maßnahmen der Reichsregierung auf diesem Gebiete ihren Abschluß gefunden. Allgemeine Verbote von Umzügen und das Tragen einheitlicher Kleidung können hinfort für das ganze Reich oder einzelne Teile nur noch vom Reichsminister des Innern erlassen werden. Die Pflicht und das Recht, Maßnahmen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung im Einzelfalle zu treffen, liegen den Ländern ob, die allein über Polizeikräfte verfügen, während das Reich Exekutivorgane nicht besitzt.

Die zur Sicherung von Ruhe und Ordnung für die Länder notwendigen Grundlagen sind ihnen ausdrücklich in der Ausführungsverordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 zu § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 gewährleistet.

Diese Regelung entspricht der Reichsverfassung, die die grundsätzlichen Regelungen dem Reich, Ausführungen den Ländern überwiesen hat.

Die Materie ist jetzt abschließend und grundsätzlich reichsrechtlich geregelt, die Zuständigkeiten sind klar. Von einem unzulässigen Eingriff in die Rechte der Länder kann bei dieser Sachlage keine Rede sein. Reichsminister des Innern v. Gayl hat diese Aufgabe in vollem, nie getrübtem Einvernehmen mit dem Gesamtkabinett durchgeführt. Es hat dabei kein Schwanken und kein Nachgeben vor Einflüssen von irgend einer Seite gegeben. Das einmal klar erkannte Ziel ist mit der für eine so wichtige Sache unbedingt notwendigen Ruhe und Sachlichkeit erreicht worden.

Nachdem sich nach der Verordnung vom 14. Juni gezeigt hatte, daß einige Länderregierungen nicht geneigt waren, ihre allgemeinen Umzugs- und Kleidungsverbote aufzuheben, wurde auf den frühesten Termin, der möglich war, auf den 22. Juni d. J., eine Besprechung der Polizeiminister der Länder anberaumt, in der nach ausgiebiger Aussprache der Reichsinnenminister an die Länder das Ersuchen richtete, von sich aus die der Reichspolitik widerstrebenden Verbote aufzuheben. Mit Rundschreiben vom 29. Juni ist dieses Ersuchen schriftlich wiederholt worden mit der Bitte, bis zum 28. Juni morgens die endgültige Antwort dem Reichsinnenminister zu übermitteln. Mit einigen Ländern haben in der Zwischenzeit noch mündliche Aussprachen stattgefunden.

Nachdem am 28. d. M. die Antworten vorlagen und amtlich feststand, daß einige Regierungen an ihren allgemeinen Verboten festhielten, wurde der Verordnungsentwurf zur endgültigen Regelung dem Reichspräsidenten vorgelegt und von ihm vollzogen.

Der Versuch, zunächst im Verhandlungswege zwischen Reich und Ländern eine Verständigung zu erzielen, ist mit Unrecht von einem Teil der Oeffentlichkeit getadelt worden, denn er entsprach nicht nur den bisher in Deutschland üblichen Gepflogenheiten des Verkehrs zwischen Reich und Ländern, sondern war ein Gebot politischer Notwendigkeit.

Die Regierungen der deutschen Länder sind keine nachgeordneten Stellen des Reichsinnenministeriums, denen Befehle und Erlasse zugestellt werden, sondern selbständige, verfassungsmäßige Organe der Glieder des Reiches.

Erst nachdem der Weg der Verhandlung nicht zum Ziel geführt hatte, schien eine reichsgesetzliche Regelung durch Verordnung am Platze. Die in der Oeffentlichkeit entstandene Aufregung, die besonders in Reden und Preßäußerungen Süddeutschlands bedauerlicherweise zutage trat, entbehrt der inneren Berechtigung. Es handelt sich hier nicht um eine angeblich willkürliche Vergewaltigung von Länderrechten, sondern um die reichsrechtliche Regelung einer innerpolitischen Frage für das ganze Reich, wie sie regelmäßig dann vorgenommen werden muß, wenn die Verschiedenartigkeit der Rechtsverhältnisse untragbar geworden ist. Dieser Zustand war in der Behandlung großer, über das ganze Reich verbreiteter Parteien und Verbände zutage getreten und bedurfte dringend der Abhilfe. Die Maßnahmen der Reichsregierung waren auch nichts Neues. Die Verordnungen z. B. über das Verbot der einheitlichen Kleidung durch die Aufhebung der SS und SA sind vor Monaten vom Reich gegen den Willen einzelner Länder erlassen und durchgeführt worden, ohne daß ein Einspruch gerade der Länder erfolgt wäre, deren Bevölkerung heute zum Teil in den neuen Notverordnungen eine Vergewaltigung sehen zu müssen glaubt. Nach den Erklärungen der einzelnen Regierungen besteht für der Reichsregierung kein Zweifel, daß die neuen Verordnungen als Reichsrecht auch loyal durchgeführt werden.

Die vielfach geäußerten Bedenken über die wiedergewährten Freiheiten sind übertrieben.

Es war vorauszusehen, daß in der Uebergangszeit hier und da Schwierigkeiten eintreten würden, bis die Oeffentlichkeit sich an die veränderten Verhältnisse gewöhnt hat. Dieser Uebergang ist von kommunistischer Seite zu Ueberfällen und örtlichen Störungen der Ordnung planmäßig benutzt worden.

Die Abweisung dieser Störungsversuche ist allein Sache der Länder,

deren Polizei stark genug ist, diese Aufgabe zu erfüllen. Die Reichsregierung hat zur Zeit keine Veranlassung, irgendwelche Ausnahmemaßregeln zu ergreifen. Sie wird die Entwicklung genau beobachten und, falls wider Erwarten die Gefahr ernster Ruhestörungen ihre Schatten vorauswerfen sollte, nicht zögern, das dann Notwendige zu tun.

An die politischen Parteien und die Presse aller Richtungen muß die ernste Mahnung ergehen, die Dinge ruhiger als bisher zu betrachten und zu besprechen. Es liegt nicht im Interesse Deutschlands, das Gespenst von Unruhen immer wieder aus parteitaktischen Erwägungen an die Wand zu malen. In diesem Augenblick entscheidender außenpolitischer Verhandlungen sind Selbstdisziplin und Ruhe notwendiger denn je. Es ist zu hoffen, daß die Ruhe und Festigkeit, mit denen die Reichsregierung diese innerpolitischen Fragen heute behandelt, von der deutschen Oeffentlichkeit verstanden und auch von ihr gewahrt werden.

Ein Reichsetat mit Fragezeichen

Die Aufkommen aus Umsatz- und Einkommensteuer sind sehr fraglich
Die gefährlichen Reichsgarantien

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 29. Juni.

Nachdem der Etat gestern im wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierung durch den Reichsrat verabschiedet worden ist, wird die neue Notverordnung, durch die der Haushaltplan 1932 in Kraft gesetzt werden soll, heute oder morgen dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden. Heute vorm. beschäftigte sich das Kabinett nochmals mit dem aus dem Reichsrat zurückgekommenen Entwurf. Die Regierung hält die Verkündung des Etats auf dem Wege der Notverordnung, wie das ja bereits 1930 geschah, schon aus dem Grunde für unerläßlich, weil es bei der ernsten Finanz- und Kassenlage nicht angehe, noch monatelang die Haushaltsgebarung behelfsmäßig durchzuführen. Liefe der Etat noch über den Reichstag, so würde mit dieser Verzögerung auf lange Sicht die größte Unsicherheit in die Reichsfinanzen hineingetragen werden. Dem Parlament wird, wenn es den Etat nachträglich auf dem üblichen gesetzgeberischen Wege verabschieden will, nicht vorgegriffen.

Nach Lausanne wird das Kabinett die bereits in Vorbereitung befindliche Reichsreform in Angriff nehmen,

durch die man weitere Entlastung des Etats erhofft. Diese Reform wird, wie man uns versichert, auch an der Finanzverwaltung keineswegs vorübergehen. Die Regierung ist sich darüber klar, daß der Ausgleich von 8,2 Milliarden, auf dem der Haushaltsplan basiert, nicht ohne weiteres für das ganze Jahr garantiert werden kann. Es bestehen eine Reihe von Gefahrenpunkten, als deren größten man die Schätzung der Steuereinnahmen wird betrachten müssen.

Das gilt vor allem von dem Aufkommen aus der Umsatzsteuer, das keineswegs hundertprozentig sicher ist.

Daher hat man sich auch entschlossen, die Freigrenze, die 1931 eingeführt wurde, wieder zu beseitigen, wodurch ein Plus von 130 bis 140 Millionen zu erwarten steht. Ob es ausreichen wird, um ein Minderaufkommen der Umsatzsteuer voll auszugleichen, erscheint trotzdem zweifelhaft. Gleichfalls sehr ungewiß sind die Vorschätzungen der Einkommensteuer. Weiter sind in den Etat 100 Millionen eingesetzt aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien. Auch das ist ein nicht ganz einwandfreier Posten, denn wenn der Geldmarkt sich nicht bessert, besteht die Möglichkeit, daß auch diese 100 Millionen nicht hereinkommen. Schließlich wäre in diesem Zusammenhang auch noch auf

das starke Garantierisiko zu verweisen, das auf dem Reich liegt,

zumal bei der prekären finanziellen Lage in Ländern, Gemeinden, bei den Banken, Versicherungsträgern usw. mit einem erneuten Eingriff des Reiches in der einen oder anderen Form gerechnet werden muß. Für die Schuldentilgung sind wie im Vorjahre 420 Millionen eingestellt. Für 1930 sind die Abtragungen durch Schulden in genau der gleichen Höhe wieder wettgemacht worden. Ob es in diesem Jahr noch gelingen wird, den Schuldentilgungsplan durchzuführen, läßt sich noch nicht übersehen. Das Reichsfinanzministerium hat sich, wie wir hören, mit den einzelnen Ressorts in Verbindung gesetzt, um sich mit ihnen über weitere Kürzungen in einer Gesamthöhe von 110 Millionen zu verständigen.

Der Wortlaut der Notverordnung

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 29. Juni.

Die zweite politische Notverordnung und die Verordnung des Reichsinnenministers sind heute erlassen. Sie haben folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2, der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

1. Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge dürfen von den Landesbehörden wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden 1. allgemein nur für bestimmt begrenzte Ortsteile, 2. im übrigen nur im Einzelfalle. Weitergehende allgemeine Verbote treten außer Kraft.

2. Das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer nicht verbotenen politischen Vereinigung kennzeichnet, darf von den Landesbehörden nur im Einzelfalle bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden. Entgegenstehende allgemeine Verbote dieser Art treten außer Kraft.

3. Hat der Reichsminister des Innern gegen ein Verbot nach Absatz 1, Nr. 1, Bedenken, so kann er die oberste Landesbehörde um Aenderung oder Aufhebung ersuchen. Entspricht die oberste Landesbehörde dem Ersuchen nicht, so kann er das Verbot aufheben.

§ 2.

Der Reichsminister des Innern kann allgemein für das ganze Reichsgebiet oder einzelne Teile das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnet, verbieten und für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafe oder Geldstrafe allein oder nebeneinander androhen.

§ 3.

Plakate, Flugblätter und Flugschriften, in denen zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen aufgefordert oder angereizt wird, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Anmeldepflicht für Umzüge

Die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge lautet:

Auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 wird mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1

1. Oeffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden.

2. Sie können im Einzelfall verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist. Statt des Verbotes kann eine Genehmigung unter Auflagen ausgesprochen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

3. Oeffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können aufgelöst werden, wenn sie nicht angemeldet oder wenn sie verboten sind oder wenn von den Angaben der Anmeldung absichtlich abgewichen oder wenn einer Auflage zuwider gehandelt wird.

4. Ausgenommen sind gewöhnliche Leichenbegängnisse, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten.

5. Eine Anordnung nach Absatz 2, 3 kann nach den Bestimmungen des Landesrechtes angefochten werden.

§ 2.

a) Mit Gefängnis- neben dem auf Geldstrafen erkannt werden kann, wird bestraft:

1. wer ohne die nach § 1 erforderliche Anmeldung oder in absichtlicher Abweichung von den in der Anmeldung gemachten Angaben oder unter Zuwiderhandlung gegen ein Verbot oder eine Auflage eine Versammlung oder Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt;

2. wer für eine Versammlung, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten ist, den Raum zur Verfügung stellt.

b) Mit Geldstrafen bis zu 150 RM. wird bestraft, wer an einer Versammlung oder einem Aufzuge teilnimmt, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten sind.

3. Die Vorschriften des Absatzes 1, 2 sind nicht anzuwenden, wenn ein politischer Zweck mit der Tat nicht verbunden war und eine Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht eingetreten ist.

§ 3

Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. wird bestraft, wer sich nach Erklärung der Auflösung einer Versammlung (§ 1, Abs. 3) nicht sofort entfernt.

Revision im Sklarek-Prozeß

— Berlin, 29. Juni

Die Verteidiger der verurteilten Gebrüder Willi und Leo Sklarek haben heute nach Rücksprache mit den Angeklagten im Untersuchungsgefängnis die Revision gegen das Urteil angemeldet. Auch der Verteidiger des verurteilten Bürgermeisters Kohl hat Revision angemeldet. Die Staatsanwaltschaft soll bis jetzt nicht beabsichtigen, von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. Dagegen werden die übrigen verurteilten Beamten auch Revision einlegen und zwar schon aus beamtenrechtlichen Gründen. Da ihnen außer Schmitt und Hoffmann die Fähigkeit aberkannt wurden, in den nächsten fünf Jahren öffentliche Aemter zu bekleiden, würden sie sofort mit der Rechtskraft des Urteils aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden und auch die halbe Besoldung verlieren, die ihnen noch als suspendierten Beamten ausbezahlt wird.

Die Stadtbankdirektoren Schmitt und Hoffmann haben sogar das Recht zur Bekleidung öffentlicher Aemter behalten. Sie bekommen also ihr Sassenfundgehalt noch so lange ausgezahlt, bis ihnen rechtskräftig durch das Urteil zweier Instanzen vielleicht die Beamteneigenschaft genommen wird. Das kann Jahre dauern und dieser Zeitpunkt wird noch dadurch hinausgeschoben, daß die beiden Stadtbankdirektoren Revision einlegen. Dagegen ist die Revision bei Stadtrat Gäbel und dem Finanzamtsbuchprüfer Lubinz fraglich, weil sie in Haft genommen sind. Bei einer erfolglosen Revision würde ihnen die mehrmonatige Untersuchungshaft, die zwischen dem gestrigen Urteil der Strafkammer und dem des Reichsgerichts liegt, nicht angerechnet werden. Die Kosten des Sklarek-Prozesses betragen etwa 200 000 Mark.

MARCHIVUM

Deutschland verlangt effektive Gleichberechtigung

Die Wahrheit über Lausanne: Nur bei völliger politischer, wirtschaftlicher und militärischer Gleichberechtigung wird Deutschland freiwillige Hilfe zum Wiederaufbau leisten

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Lausanne, 29. Juni

Stehen wir vor einer tragischen Wendung der Lausanner Konferenz, vor einem Theaterstreich, wie wir ihn in Locarno erlebten? Zwei Stunden vor der Unterzeichnung des Rheinpaktes wurde uns damals erklärt, daß nichts paraphiert werden könne und doch kam es plötzlich anders. Damit ist nicht gesagt, daß hier die Situation, die bei den Franzosen und Deutschen als hoffnungslos bezeichnet wird, zu einer plötzlichen Entspannung führt. Indeß am heutigen Vormittag haben sich Dinge ereignet, die nicht mehr ganz auf eine sofortige Vertagung hindeuten, sondern eher auf

einen letzten verzweifelten Versuch, die Konferenz fortzusetzen.

Die deutsche Mitteilung, in der heute vormittag auf die volle wirtschaftliche und politische Gleichstellung Deutschlands im Falle einer Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau Europas hingewiesen wird, liefert den Schlüssel zur Beurteilung der Lage.

Die deutsche Verlautbarung

hat folgenden Wortlaut:

Die Darstellung, die die französische Presse über die gestrigen Verhandlungen der französischen, britischen und deutschen Delegation gibt, ist irreführend. Der tatsächliche Sachverhalt ist folgender:

Schon in seiner ersten Rede in der Plenarsitzung hat der Reichskanzler betont, daß es im Interesse der Wiederherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse unumgänglich sei, mit dem System der Reparationen Schluß zu machen und daß aus eben diesen Gründen eine wie immer geartete Schlußzahlung Deutschlands nicht in Frage kommen könne. Als in den privaten Besprechungen zwischen den Delegationsführern der englische Premierminister den Reichskanzler darauf hinwies, daß die Forderung einer Anzahl von Delegationen auf die Zahlung einer Endentschädigung hinauslaufe, hat der Reichskanzler am 20. Juni Herrn Macdonald erklärt und auseinandergesetzt, weshalb und warum Deutschland einer solchen Schlußzahlung nicht zustimmen könne.

In der gestern stattgefundenen Verhandlung zwischen der britischen, französischen und deutschen Delegation richtete Macdonald die Frage an den Reichskanzler, ob er seinerseits nicht irgend etwas tun könne, um eine Endlösung herbeizuführen. Der Reichskanzler hat daraufhin ausgeführt:

„Das Vertrauen der Welt könne nur wieder hergestellt werden, wenn die Siegermächte sich entschließen würden, die Diskrimination des Versailler Vertrages zu beseitigen. Wenn somit die Gleichberechtigung Deutschlands und die Sicherheit hergestellt werde, dann würde der Reichskanzler es für möglich halten, daß Deutschland an der allgemeinen Anstrengung zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft seinen Anteil in Form eines Beitrages zahle, der selbstverständlich die vollkommene Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Deutschland und der Welt zur Voraussetzung habe".

Deutschland verlangt mit vollem Recht eine endgültige Befreiung der Reparationen, die während der Nachkriegsperiode so großes politisches und wirtschaftliches Unheil angerichtet haben. Deutschland ist bestrebt, ein gleichberechtigter Partner zu werden, doch unter der Voraussetzung, daß Frankreich nicht mehr das Druckmittel des Versailler Diktats und mit allerlei diplomatischen Kniffen die politische Atmosphäre vergiftet. Hier liegt die Möglichkeit einer Einigung vor, falls Herriot nicht doch darauf erpicht ist, die Politik Tardieus und Poincarés fortzusetzen. Was in der heutigen deutschen Mitteilung steht, läßt sich auch als eine Zusammenfassung der Erklärungen von Papens vor Macdonald und Herriot in der gestrigen Unterredung betrachten, von Papen sagte:

„Wir sind bereit, am Wiederaufbau Europas materiell mitzuwirken, wenn uns die effektive Gleichberechtigung gewährt wird, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet und namentlich auch auf dem Gebiet der qualitativen Rüstungsgleichheit. Wir sind zu diesem materiellen Beitrag bereit, wenn es sich nicht mehr um Reparationen handelt, sondern um Leistungen, die aus freiem Willen geboten werden.

Anstatt daß Herriot sofort und mit vollem Verständnis des deutschen Vorschlages zu den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers positiv Stellung genommen hätte, verschanzte sich der französische Ministerpräsident hinter die billigen Worte:

„Ich entnehme den Erklärungen des Reichskanzlers, daß Deutschland zahlen kann, aber nicht zahlen will. Deutschland will den Versailler Vertrag durchlöchern. Darauf kann ich nicht eingehen."

Macdonald, der eine nicht zu unterschätzende Pression auf den Reichskanzler ausgeübt hatte, nahm kein Blatt vor den Mund. Er äußerte starke Bedenken gegen den Standpunkt Herriots. Der französische Ministerpräsident kehrte dann, wie bereits gemeldet, ins Hotel zurück, um bissige Erklärungen gegen den Reichskanzler loszulassen, den er der Meinungsänderung beschuldigte und dem er unterschob, sich in Berlin einen Befehl für Lausanne im Sinne des Abbruchs der hiesigen Verhandlungen geholt zu haben.

Neuer Vermittlungsversuch Macdonalds

Vormittags erschien der Reichskanzler bei Herriot. Die Besprechungen über politische Fragen wurden fortgesetzt. Welches Ergebnis diese Besprechungen gezeitigt hat, ist uns noch nicht bekannt. In den Mittagsstunden wird sowohl auf deutscher als auch auf französischer Seite die Lage als unverändert ernst bezeichnet. Es sei noch erwähnt, daß in der gestrigen Unterredung Herriots und von Papens mit Macdonald von französischer Seite Zahlen zum ersten Mal genannt wurden.

Frankreich verlangte durch den Mund Herriots eine Abschlagszahlung für Reparationen in Höhe von 8 Milliarden Goldmark.

Davon sollten nach französischer Meinung zwei Milliarden Goldmark für künftige Zahlungen an Amerika reserviert und 1 Milliarde Goldmark für die gemeinsame Kasse zum Wiederaufbau Europas von Deutschland eingezahlt werden. Heute vormittag wurden auch Konferenzen zwischen den Finanzministern Frankreichs und Deutschlands sowie zwischen den wirtschaftlichen Sachverständigen der beiden Staaten im französischen Delegationshotel abgehalten.

Die Unterredung des Kanzlers mit Herriot dauerte 1½ Stunden. Kurz vor 11 Uhr verließ Herr von Papen, von Herriot an den Ausgang begleitet, das französische Delegationshotel. Am Ausgang sprachen die beiden Herren noch einige Minuten. Dann wandte sich Herriot den Journalisten zu, die ihm den Inhalt der deutschen offiziösen Mitteilung zur Kenntnis brachten. Herriot entgegnete in heuischer Sprache: „Das habe ich schon einmal gehört."

Herriots Worten konnte man entnehmen, daß die Unterredung mit dem Kanzler zu keiner Aenderung der Situation geführt hat.

Um 1 Uhr kam von der englischen Delegation die Mitteilung, daß vor der heutigen Nachmittagssitzung der sechs Mächte noch eine wichtige Konferenz zwischen Macdonald, von Papen und Herriot stattfinden soll. Der englische Ministerpräsident war es, der aus Gründen, die nicht bekannt sind, die Zusammenkunft wünschte. Heute vormittag fand schließlich noch eine Besprechung des Wirtschaftsministers Warmbold mit seinem französischen Kollegen Durand statt. Bei dieser Gelegenheit sprach Durand den Wunsch aus, die wirtschaftlichen Vorschläge Deutschlands zwecks einer Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland klarzustellen. Warmbold erklärte, daß diese Mitteilung in präziser Form heute nachmittag erfolgen soll.

Englische Warnungen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 29. Juni

Die Morgenpresse versucht mit wenigen Ausnahmen durch ihre Lausanner Korrespondenten, oder in Leitartikeln, Deutschland klarzumachen, daß seine Angebote zum wirtschaftlichen Wiederaufbau in Lausanne nicht definitiv genug seien. Auch Sir Walter Layton schließt sich in einem Telegramm an den „News Chronicle" diesem Urteil an. Mit der Aussicht einer ergebnislosen Vertagung der Lausanner Konferenz freundet man sich in London sehr schwer an. Die „Times" sprechen von den weit verbreiteten finanziellen Verlusten, die bei einem Fehlschlag zu gewärtigen seien. Im Gegensatz hierzu beginnt die Resignation hinsichtlich einer baldigen Vertagung der Abrüstungskonferenz sich rasch durchzusetzen. Der stellvertretende Premierminister Baldwin erklärte gestern im Unterhaus im Zusammenhang mit dem Hooverplan, er nehme an, daß, wenn diese Frage ernstlich in Behandlung genommen werde, die Abrüstungskonferenz oder wenigstens der größere Teil der Konferenz wahrscheinlich vertagt werden müsse.

Die vorstädtische Kleinsiedlung

— Berlin, 29. Juni.

Die Reichsregierung hat zur Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung auch für das Rechnungsjahr 1932 einen Betrag von 25 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche auf Erhöhung des Baukosten-Höchstbetrages von 9000 Mark konnte nicht entsprochen werden. Besondere Vorteile sind für kinderreiche Siedler vorgesehen. Die bisher beim Reichskommissar zentralisierte Prüfung der Siedlungspläne ist für den zweiten Bauabschnitt den Landeszentralbehörden oder den von ihnen zu bestimmenden Stellen übertragen worden. Auch für die Bereitstellung von Kleingärten sind neue Mittel eingestellt worden. Die Arbeiten sollen in diesem Jahre noch zur Durchführung gebracht werden, und damit die Vorteile des Siedlungswerkes weiteren 5000 Kleinsiedlern und 30 000 Kleingärtnern zugute kommen, nachdem mit den Mitteln des ersten Bauabschnittes rund 18 000 vorstädtische Kleinsiedler und rund 52 000 Kleingärtner gefördert werden konnten.

v. Gayl verlangt Zeitungsverbote

Telegraphische Meldung

— Berlin, 29. Juni.

Der Reichsinnenminister hat den preußischen Innenminister schriftlich ersucht, die „Kölnische Volkszeitung" und den „Vorwärts" auf je fünf Tage zu verbieten. Als Grund gibt der Reichsinnenminister die Stellungnahme der „Kölnischen Volkszeitung" zu dem bekannten „Matin"-Interview des Reichskanzlers an. Die Zeitung hatte dem Kanzler vorgeworfen, er habe eine auswärtige Macht zur Einmischung in innerdeutsche Schwierigkeiten eingeladen. Darin erblickt der Reichsinnenminister eine böswillige Verächtlichmachung des Kanzlers.

Beim „Vorwärts" handelt es sich um die Vorwürfe gegen die Reichsregierung im Zusammenhang mit der Aufhebung des Uniformverbots. Das Blatt behauptete, die Renten seien gekürzt worden, um eine Neueinkleidung der SA. zu ermöglichen. Auch diese Behauptung wird als Verächtlichmachung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten angesehen.

Feuer auf deutschem Dampfer

Telegraphische Meldung

— Hamburg, 29. Juni.

Auf dem deutschen Dampfer „Tanger" der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei, der sich auf der Reise von Marokko nach Hamburg befindet, ist in der deutschen Bucht Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Geschwindigkeit auf dem Achterschiff ausbreitete.

Den zu Hilfe herbeigerufenen Bergungs- und Schleppdampfern gelang es, das Schiff bei Neuwerk auf Grund zu setzen. Infolge der großen Hitze ist es sehr schwer, an das Feuer heranzukommen. Das ganze Hinterschiff bildet ein Flammenmeer. Die Mannschaft ist nach den bisher vorliegenden Meldungen gerettet.

An der Unfallstelle befinden sich jetzt vier Bergungsdampfer, die versuchen, den Brand einzudämmen. Das Feuer breitet sich jedoch immer weiter über das Schiff aus. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Ueberschwemmungen in Rumänien

— Bukarest, 29. Juni.

Seit drei Tagen treten in ganz Rumänien große Ueberschwemmungen auf, die ungeheuren Schaden namentlich im Moldau-Gebiet, anrichten. Die Stadt Jassy ist gegenwärtig vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Viele Leichen sollen im Wasser treiben. Allein im Bezirk von Jassy wird die Zahl der Obdachlosen auf 15 000 geschätzt.

Letzte Meldungen

Wahnsinnstat einer Mutter

— **Frankfurt a. M.**, 29. Juni. In einem Anfall heftiger Umnachtung durchschnitt im benachbarten Walldorf eine Frau Oehleschläger ihren beiden Kindern im Alter von einem halben und drei Jahren mit einem Brotmesser die Kehle. Die sich nach der Tat wie wild benehmende Frau mußte von der Polizei überwältigt werden.

„G 38" in London

— **London**, 28. Juni. Das deutsche Großflugzeug „G 38" ist gestern mit 30 Passagieren an Bord zum ersten Mal auf englischem Boden in Croydon gelandet. Wegen seiner Größe konnte das Flugzeug nicht in einem Schuppen gebracht werden. Es wurde deshalb auf dem Flugplatz verankert.

Auch Amerika spart

— **Washington**, 29. Juni. Der Senat hat eine Vorlage angenommen, die Abstriche im Budget in Höhe von 150 bis 175 Millionen Dollar vorsieht.

Porträtmalerei im Laufe der Zeiten

Von Prof. Willy Jaeckel,

Mitglied der Preußischen Akademie der Künste.

Die Porträtmalerei ist so alt wie die Kultur selbst. Die ersten uns bekannten Porträts stellen auf Holzplatten gemalte Bildnisse der Verstorbenen dar, die man in den Kammern ägyptischer Mumien gefunden hat. Wertvolle Exemplare befinden sich sowohl im britischen Museum als auch in Berliner Galerien. In der Antike hat es eine Porträtmalerei gegeben, die allerdings später von der weitaus stärkeren Bildhauerkunst überschattet wurde. Immerhin gelten das Bildnis der „Sappho" und das „Schusterehepaar" der Pompejanischen Ausgrabungen als erhabene Beispiele dieser Kunst.

In der ersten Christenzeit findet das Porträt eine dankbare Aufgabe in der Heiligendarstellung. Das individuelle Porträt erlebt dann eine Auferstehung in der italienischen Kunst des 14. Jahrhunderts; Die Renaissance können wir als die Blütezeit des Porträts bezeichnen. Die Porträtmalerei dieser Epoche ist die höchste Verklärung der Zeit. Die Literatur, angeregt durch das mysteriöse, heute durch Mißbrauch aller Art nahezu banal gewordene Lächeln der Mona Lisa, hat dieses Werk auf ein Piedestal erhoben, das — bei aller Achtung vor der unvergleichlichen Kunst Leonardo da Vincis — gerade für dieses Bild vielleicht dennoch etwas überhoht ist. Die vollkommensten Porträts der Renaissance-Zeit haben die Meister Tintoretto und Tizian geschaffen.

In derselben Zeit war auch in Holland das Porträt sehr beliebt. Die damals herrschenden Klassen, der Adel in Italien und das Bürgertum in Holland, waren die eigentlichen Objekte der Porträtmalerei, und so darf die Bevorzugung der pompösen Darstellung, wie sie sich besonders in der Pracht der Kostüme äußert, nicht erstaunen. Wir bewundern bei den holländischen Meistern Rembrandt und Frans Hals die rein menschliche Darstellung, ohne die Meisterschaft eines Rubens oder van Dyck zu vergessen. Ist das Porträt der italienischen Renaissance gewissermaßen Status, so tritt bei den holländischen Meistern vor allem der Mensch selbst in den Vordergrund. In Spanien hat in dieser Zeit das Porträt in Velasquez und Greco ihre Meister gefunden, die die Realität der Darstellung auf eine für die damalige Zeit unbekannte Höhe brachten.

Im Deutschland der gleichen Epoche suchten die Porträtmaler die Höchstformen der Darstellung des Menschen zu gewinnen. Lucas Cranach, Albrecht Dürer und Holbein, sind die großen Repräsentanten dieser Kunst. Meiner Ansicht nach hat Holbein, der deutsche Meister, das Höchsterreichbare auf dem Gebiete des Porträts geleistet, nämlich die Erfüllung einer menschlichsten und zugleich ähnlichst formvollendeten Darstellung des Porträts. Dann sank allmählich das Porträt — von einigen Ausnahmen abgesehen — zu der Form herab, die gewissermaßen in der Photographie das höchsterreichbare Vorbild sah.

In diesem Zusammenhang sei eine Frage berührt, die auch heute noch oft gestellt wird — was ist überhaupt der Unterschied zwischen Photographie und Malerei? Die Photographie ist immer abhängig von der Mechanik der Linse, während das künstlerische Sehen selbst bei größter Objektivität eine persönliche Note hat und insofern auch übertreibt. Es ist aber bezeichnend, daß gerade mit der Entstehung der Photographie das Auge des Malers versuchte, sich dieser objektiven Optik anzugleichen. Der Impressionismus bedeutet eine Form der Natur, die sich ohne weiteres in der Netzhaut des Auges spiegelt, allerdings „gesehen durch ein Temperament". Im Kampf gegen alle bestehenden Anschauungen entstanden in Frankreich um die 70er Jahre herum die Meisterwerke des Porträts, die wir bewundern: Monet, Degas, Renoir, Lautrec, um Namen zu nennen. In Deutschland der Altmeister Menzel, Liebermann, Slevogt und Corinth. Im Gegensatz zu diesen Anschauungen malte der Norweger Edward Munch (den man heute als den Vater des Expressionismus bezeichnet) seine Bildnisse des grandiosen Ausdrucks. Diese Art, gleichzeitig die des Holländers van Gogh, hat besonders in Deutschland große Schule gemacht. Die lateinische Seele formte indessen in der Reaktion auf den Impressionismus die Abstraktion des Gegenstandes und malte sozusagen die Idee eines Bildes, wozu der Porträtierte nur ein entfernter Anlaß wurde. So entstand der berüchtigte Kubismus, den Picasso in seinen Kreisen propagierte.

Die Kurve der Darstellung, zurückkehrend zu der Aehnlichkeit, die in der Blütezeit des Expressionismus naturgemäß vernachlässigt war, führt nunmehr zu einem neuen Extrem, genannt: Die „neue Sachlichkeit". Dieser oft mißbrauchte Ausdruck bedeutet in der Malerei eine unpersönliche, nüchterne, stark realistische Darstellungsart. Der Stil der neuen Sachlichkeit ist der heute allgemein herrschende Stil des Porträts. Was ich persönlich an dieser Darstellungsart des modernen Porträts vermisse, ist die Entdeckung des inneren Menschen, wie er sich in seinem Aeußeren spiegelt. Ich wenigstens versuche in meinen Porträts die Totalität des darzustellenden Menschen zu erfassen und vor allem seine inneren Züge, ohne die Aehnlichkeit zu vernachlässigen, herauszufinden und auf der Leinwand festzuhalten.

Es ist eine Tatsache: Das gemalte Porträt wird heute verhältnismäßig wenig gesucht. Nicht nur die Wirtschaftskrise, auf die sich so leicht alles abwälzen läßt, trägt die Schuld daran. Die materialistisch mechanische Einstellung unserer ganzen Kultur vernachlässigt die persönliche Kunst des Porträtmalers. Vielleicht kommt aber — nach dem Gesetz des ewigen Wandels — wieder einmal die Zeit, wo gerade das gemalte Porträt gesucht wird, weil der Mensch der mechanistischen Darstellung müde geworden, den Künstler, der ihn menschlich am besten erfaßt, zu gewinnen suchen wird.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der morgen stattfindenden Wiederholung von Richard Wagners „Walküre" tritt Elly Doerrer in der Titelpartie zum letzten Mal vor ihrem Abschied von Mannheim auf. — Der erste Tag der Ausstellung „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters" in der Kunsthalle brachte bereits einen Besuch von 1200 Personen. Auf die in dieser Woche jeweils nachmittags 16 Uhr stattfindenden Führungen durch Intendanten Herbert Maisch wird nochmals hingewiesen. — Die gestern zur Erstaufführung gebrachte Oper „Wozzeck" von Alban Berg gelangt in dieser Spielzeit noch zweimal, am Freitag und am kommenden Dienstag, zur Aufführung. Die beiden letzten Premieren dieser Spielzeit „Die Journalisten" nach Gustav Freytags Lustspiel von Felix Joachimson und die Operette „Giselotte" von Eduard Künnecke bringen zwei bisher nur in Berlin gespielte und zum Sterlenerfolg gebrachte Werke zum erstenmal außerhalb der Reichshauptstadt zur Aufführung.

⊙ **Berliner Subvention für das Philharmonische Orchester.** Die Verhandlungen der Stadt Berlin über die Zuschußleistungen an das Philharmonische Orchester konnten bisher zu keinem Abschluß gebracht werden, denn der Magistrat Berlin stellt eine Reihe neuer Forderungen auf, die für das Philharmonische Orchester als eine neuerliche Belastung angesehen werden müssen, und zwar soll die Stadt Berlin für die Uebernahme der 25 Mitglieder des aufgelösten Berliner Sinfonieorchesters in das Philharmonische eine unbeschränkte Dauer fordern, während sich der Magistrat für die Subvention gleichzeitig nur auf fünf Jahre verpflichten will. Darüber hinaus soll auch mit der Verwendungsfähigkeit des Philharmonischen Orchesters bei Opernaufführungen in der städtischen Oper gerechnet werden.

⊙ **Ausstellung „Goethe auf dem Theater" in Köln.** Am 1. Juli wird im Kölner Kunstgewerbemuseum die Ausstellung „Goethe auf dem Theater", die von dem Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität und vom Kunstgewerbemuseum veranstaltet wird, eröffnet. Das hauptsächlichste Material liefert das Kölner Theatermuseum, das die größte Spezialsammlung über die Bühnengeschichte des Faust besitzt. Auswärtige Bibliotheken und Museen werden Leihgaben senden. Außerdem gelangen Bühnenbilder zu Goethes Dramen von modernen Künstlern zur Ausstellung.

Neue Bücher

Bei unserer Schriftleitung sind folgende neuerschienene Bücher eingegangen, deren nähere Besprechung wir uns vorbehalten:

„Badische Biographien". VI. Teil 1901—30, 8. Heft. Von K. Krieger und K. Obser. Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.

„Englisch, wie es der Engländer spricht" I. und II. Band mit Schlüssel. Von P. Bendheim. Verlag J. Bensheimer, Mannheim.

„Geschichte der politischen Parteien in Deutschland". Von Prof. Dr. Bergsträßer. Verlag J. Bensheimer, Mannheim.

„Das neue Champagnerbuch". Von Wilhelm Mpt. Gartenbauverlag Tronnisch u. Sohn, Frankfurt (Oder).

„Ballade in Moll-Dur". Von Josef Jupp. Paul Neff Verlag G. m. b. H., Berlin W. 10.

Band Stuttgart der Sammlung „Samstag, Sonntag im Auto". Knorr u. Hirth G. m. b. H., Buch- und Kunstverlag, München.

MARCHIVUM

Pioniertag in Donaueschingen

Vom 2. bis 4. Juli findet in Donaueschingen der 42. Pioniertag, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Landesverbandes ehemaliger Pioniere in Baden statt. Die in Donaueschingen und Umgebung wohnhaften Pioniere bemühen sich mit der Stadtverwaltung Donaueschingen, das Wiedersehen der alten Soldaten zu einer würdigen Kundgebung des Kameradschaftsgeistes zu gestalten. Das Programm beginnt am Samstag, 2. Juli mit dem Empfang der auswärtigen Gäste. Es folgen Platzkonzert und Vorstandssitzung. Abends ist großer Zapfenstreich, ausgeführt durch das Reichswehrbataillon Donaueschingen, und schließlich Jubiläumsveranstaltung in der Festhalle, bei der General Haenisch die Festrede hält. Am Sonntag morgen ist Festgottesdienst, Tagung des Landesverbandes und Platzkonzert, nachmittags Festzug mit Gefallenen-Ehrung, abends Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk. Am Montag vormittag wird die Fürstlich Fürstenbergische Brauerei besichtigt. Nachmittags findet eine Autofahrt durch den Hochschwarzwald statt.

Zu der Tagung in Donaueschingen sind alle Kameraden, auch die keiner Organisation angehören, herzlich eingeladen. Die Hoch-Ruck-Kameraden, die im Felde ihre Brücken schlugen, wollen den Brückenschlag im Sinne der Ueberwindung der vielen Gegensätze in unserem Volke heute erneut in die Tat umsetzen. Die Reichsbahn legt aus Anlaß des Pioniertages am Samstag, 2. Juli, einen Sonderzug nach Donaueschingen ein: Mannheim ab 12,30 Uhr, Heidelberg 13,00 Uhr, Donaueschingen an 18,00 Uhr. Für die Rückfahrt ist am Sonntag ebenfalls ein Sonderzug vorgesehen: Donaueschingen ab 23,30 Uhr, Mannheim an 4,32 Uhr. Bei Benutzung beider Sonderzüge für die Hin- und Rückfahrt beträgt die Fahrpreisermäßigung 50 Prozent. Andernfalls sind Sonntagsrückfahrkarten (33⅓ Prozent) verwendbar.

Der Umbau der Drehbrücke

Das Rheinbauamt hatte bei seiner Genehmigung des Umbaus der dritten Drehbrücke über den Verbindungskanal ausdrücklich zur Bedingung gemacht, daß der Umbau möglichst schnell vollzogen wird und die Verkehrssperren auf eine möglichst kurze Zeit beschränkt werden. Wie rasch die Bauleitung arbeitet, zeigt sich daran, daß der sogenannte „Königstuhl", das heißt der Mittelpfeiler der neuen Drehbrücke, bereits fertiggestellt ist. Der Mittelpfeiler ist ganz an das linke Ufer des Verbindungskanals gerückt worden und zu einem Teil auf dem Uferwiderlager errichtet. Für den Fahrverkehr ist die alte Drehbrücke bereits gesperrt, weil sonst die Bauarbeiten nicht durchzuführen wären. Die alte Drehbrücke, die von Hand aufzudrehen ist, ist noch im Betrieb; sie muß noch recht oft für den starken Durchfahrtsverkehr der Neckarschiffe benützt werden. Man kann sich vorstellen, daß die neue Brücke, die in drei Minuten mit elektrischem Werk gedreht werden kann, für die Bewohner und die Arbeiter des Hafenviertels eine bedeutende Erleichterung mit sich bringt.

---

* **Erste juristische Staatsprüfung.** Der Beginn der diesjährigen Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten ist auf Mittwoch, 14. September in Aussicht genommen. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind in der Zeit vom 1. bis mit 31. August in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist in der vergangenen Nacht im Stadtteil Käfertal ein 62 Jahre alter Landwirt, der sich in der Küche seiner Wohnung mit Gas vergiftete. Ein unheilbares Augenleiden, das zur völligen Erblindung geführt hätte, dürfte die Ursache gewesen sein.

* **Beim Baden das Bein gebrochen.** Beim Baden auf der Friesenheimer Insel brach sich gestern nachmittag ein verheirateter, 38 Jahre alter Schlosser den rechten Unterschenkel. Das Sanitätsauto verbrachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus.

Die Mannheimer Bibliographie

Zusammenstellung der über Mannheim erschienenen Literatur

Wenn eine Stadt so kämpft wie Mannheim, muß sie alle Hilfsmittel heranziehen können, die ihr gegeben sind. Darunter gehört neben der Arbeit an unserer Stadt das Schrifttum, in dem sich Werden und Wesen Mannheims abspielt. Leider fehlte bisher dieser für die Kürze der Stadtgeschichte reichen Literatur etwas Wesentliches: ihre Zusammenstellung und Ordnung, die es ermöglicht, über jedes Gebiet die vorhandenen Schriften ohne Mühe und Aufenthalt ausfindig zu machen.

Aus der Erkenntnis dieses Mangels und dem Wunsch, ihm abzuhelfen, entstand vor fünf Jahren der Entschluß des Berichterstatters, nach dem Vorbild anderer Städte eine Mannheimer Bibliographie d. i.

ein Verzeichnis möglichst aller über Mannheim erschienenen Schriften aufzustellen.

Wie ähnliche Ansätze früherer Zeit, die eben nur Ansätze geblieben waren, geriet auch der neue Versuch infolge beruflicher Abhaltung des Bearbeiters und infolge seiner Arbeit an einer Bibliographie des Handelskammerwesens zeitweise ins Stocken. Die Tätigkeit konnte dann aber dank der Assistenz einer freiwilligen Mitarbeiterin wieder aufgenommen und seit Anfang d. Js. stetig weitergeführt werden, sodaß die Mannheimer Bibliographie heute als eine gesicherte Einrichtung angesehen werden darf, deren Ausbau freilich noch ein reichliches Maß an Arbeit erfordert, aber keine grundsätzlichen Aenderungen mehr nötig macht.

Eine sehr wertvolle Unterstützung wird die Arbeit dadurch erhalten können, daß die Mannheimer Autoren, die Presse, sowie alle Behörden, Institute, Schulen, Körperschaften, Parteien, Vereine und Firmen, die eigene Veröffentlichungen herausgeben, Listen ihrer Publikationen zur Aufnahme in die Bibliographie zur Verfügung stellen.

Die Mannheimer Bibliographie wird bisher noch als Kartei geführt, soll aber später in Buchform veröffentlicht werden.

Sie besteht aus einem systematisch geordneten Teil, der nach den einzelnen Gebieten des Mannheimer Lebens, z. B. Verwaltung, Wohlfahrtspflege, Handel, Verkehr, Schule, Kirche, Presse, bildende Kunst, Theater, Musik usw. die vorhandene Literatur verzeichnet, und aus einem erst neuerdings beigefügten alphabetischen Register. Der bei der Bibliothek der Handels-Hochschule im Aufbau befindliche Zentralkatalog der Mannheimer Büchereien gestattete es, bei vielen in der Bibliographie enthaltenen Titeln hinzuzufügen, an welchen Bibliotheken die genannten Schriften erhältlich sind. Dies soll nach Möglichkeit auf alle aufgeführten Titel ausgedehnt werden.

Die Mannheimer Bibliographie ist, obwohl noch private Arbeit, im Lesesaal der Handels-Hochschulbibliothek, A 3, 6, Interessenten zugänglich gemacht. Sie kann wochentäglich vormittags 9—1 Uhr, ferner am Dienstag, Mittwoch und Freitags auch nachmittags 3½—7 Uhr eingesehen werden.

Bibliotheks-Direktor Dr. Behm.

Vereinigung süd- und westdeutscher Weinimporteure

Unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Herrn K. Haber-Mannheim hielt die Vereinigung süd- und westdeutscher Weinimporteure in Mannheim ihre Jahresversammlung ab, die aus allen Kreisen Süd- und Westdeutschlands überaus zahlreich besucht war. Der Vorsitzende begrüßte insbesondere die anwesenden Gäste, Nahrungsmittelchemiker Dr. Graff, Syndikus Dr. Ulm, Weinkontrolleur Glatt und Konsul Goldschmidt-Mainz. Anschließend gab er in dem Jahresbericht für 1931 einen

Rückblick über die Wirtschaftslage im verflossenen Jahre,

die sich vor allem für den Importhandel katastrophal ausgewirkt habe. Er schloß mit der Aufforderung an die Mitglieder, in dieser schweren Zeit treu zusammenzuhalten und die Vereinigung nach allen Richtungen hin treu zu unterstützen.

Nachdem der frühere Vorsitzende Adolf Baer dem Redner für seine Tätigkeit seit Uebernahme des Amtes als Vorsitzender den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde von dem Rechner Karl Baer der Kassenbericht gegeben. Nach der Erstattung des Revisionsberichtes wurden Jahres- und Kassenbericht genehmigt und dem Rechner Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, den Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe auch für 1932 zu erheben. Zum Vorsitzenden wurde endgültig Herr K. Haber gewählt, zum Schriftführer und Rechner Karl Baer. Unter allgemeiner Zustimmung wurde in Anbetracht und in Anerkennung seiner in 28 Jahren der Vereinigung geleisteten Verdienste Herr Adolf Baer zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Konsul Goldschmidt hielt hierauf einen längeren Vortrag über die derzeitige Lage des Faches, unter besonderer Berücksichtigung des Importhandels. Der Redner streifte zunächst die Ernteverhältnisse im In- und Auslande, die Weinpreise, den geplanten Beimischungszwang für die weinverarbeitenden Industrien, die diesbezüglichen Anträge in den Parlamenten, das Programm des neuen Kabinetts hinsichtlich der künftigen Handelsvertragspolitik, die Schnittfrage in- und ausländischer Weine, die als ausländische in den Verkehr kommen, die neue Notverordnung und dgl. mehr. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, wobei insbesondere auch die Verschnittfrage erörtert wurde. Es ergab sich dabei, daß die Ansichten über die Auslegung des Gesetzes auseinandergehen. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Riedl-Wiesbaden, Adolf Baer-Mannheim, Degen-Düsseldorf, Brück-Bingen, Junsheim-Köln, Mayer-Stuttgart, Dr. Graff-Mannheim, Haber-Mannheim und der Referent. Man einigte sich dahin, daß die strittige Frage auf gerichtlichem Wege geklärt werden soll. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß nach dem Erlaß des Reichsministeriums des Innern nur geraten werden kann, jeglichen Verschnitt dieser Art bis zur endgültigen Klärung zu unterlassen.

Der Vorsitzende verbreitete sich sodann in Bezug auf die Lage des Importhandels über die

künftige Preisbildung,

Lieferungsbedingungen, die Einführung der Goldklausel u. a. m. Auch an diese Ausführungen knüpfte sich eine ausgedehnte Aussprache. Syndikus Dr. Ulm erläuterte die Devisenfrage und die Goldklauselbestimmungen. Bei dem Punkt „Verschiedenes" kam der Wunsch zum Ausdruck, eine neue Kreditschutz-Organisation zu schaffen. Auch wurde die Frage angeschnitten, ob Angaben wie „rein" garantiert, rein „Original" im Verkehr mit ausländischen Weinen die gleiche Bedeutung besitzen wie bei der Verwertung deutscher Weine. Man war einmütig der Ansicht, daß die Vorschriften des deutschen Weingesetzes sich lediglich auf gezuckerte Weine bezögen. Bezeichnungen genannter Art könnten ohne weiteres für ausländische Weine verwandt werden, insoweit es sich um Produkte handelt, die den Vorschriften der ausländischen Gesetzgebung in Bezug auf Reinheit und Originalität entsprechen.

bb.

Befreiungs-Jahrtag

In der morgigen Nacht jährt sich zum zweiten Mal der Tag, an dem die Pfalz vom Druck fremder Besatzung erlöst wurde. Vor dem innern Auge steht noch das Bild der gewaltigen Kundgebung, als in der Mitternachtsstunde des 30. Juni 1930 die Schutzpolizei unter Glockenklang und schmetternder Musik über die Rheinbrücke nach Ludwigshafen marschierte. Noch klingt im Ohr der Begrüßungsjubel der vielen Tausende nach, die zum ersten Mal seit 12 Jahren wieder deutsche Uniformen einer geschlossenen Formation auf heimatlichem Boden sahen... Die schwarze Wacht am Rhein hatte sich schon einige Zeit früher „auf französisch" empfohlen. In den Abendstunden des letzten Junitags wurde dann die Trikolore am Zollhaus unter dem gallisch-posierenden „Salut au drapeau" niedergeholt. Noch einmal erklang die Marseillaise. Dann zogen die grauen Kolonnen nach dem Bahnhof ab...

Am heurigen zweiten Jahrtag sieht sich die Bevölkerung unserer Schwesterstädte noch von einem anderen Druck befreit: die neue Rheinbrücke steht vollendet. Daß sich ihre Erstellung so lang verzögerte, verdankte man auch zu einem „guten" Teil dem Willen auswärtiger Machthaber — konnte sich doch die Interalliierte Rheinschiffahrtskommission über ein Jahr lang nicht entschließen, ihre Zustimmung zum Beginn des Brückenbaus zu geben...

Die Stadt Ludwigshafen hat also doppelten Anlaß zu einer Gedenkfeier. Im Ebertpark ist das Programm des Festkonzerts, das vom verstärkten Pfalzorchester unter Kapellmeister Rud. Bornuska geboten wird, dem Tag angepaßt. Die Männergesangvereine „Liedertafel"-Ludwigshafen und „Liederkranz"-Mundenheim bringen als Höhepunkt der vaterländischen Vortragsfolge Musikdirektor Carl Bartosch's wuchtige „Glockennacht am Rhein" (nach der Dichtung von W. Daniel) zum Vortrag. Anschließend rückt eine Hundertschaft der Schutzpolizei mit einem berittenen Zug, unter Vorantritt der Musikkapelle auf den Platz vor der Festhalle ein. Die dort stattfindende Serenade schließt mit dem bayerischen Zapfenstreich ab.

„Freibad" Luisenpark ohne Wasser

Das war gestern eine schwere Enttäuschung für die Jugend, als sie zum Springbrunnen im Luisenpark gestürmt kamen, um unter dem Wasserstrahl Kühlung zu suchen. An einem der heißesten Tage des Jahres war „ihr Bad" nicht betriebsfähig. Abgestellt war nämlich der Springbrunnen und leer war das ganze Becken bis auf einen kleinen Rückstand. Da standen nun die großen und kleinen Kinder und schimpften auf gut Mannemerisch auf den Betreuer des Springbrunnens. Ein paar Anspruchslose blieben da und spritzten so lange mit dem wenigen Wasser, bis es nur noch eine undurchsichtige Brühe war. Ein Teil zog in der Richtung Neckarwiese ab, denn sie wollten unter allen Umständen an das Wasser. Die Eltern werden weniger erfreut gewesen sein, als sie hiervon Kenntnis bekamen, denn die Neckarwiese ist und bleibt ein gefährlicher Tummelplatz für Kinder. Wäre es nicht besser, wenn man dafür sorgen würde, daß das Brunnenbecken im Luisenpark an warmen Tagen mit Wasser gefüllt wird und der Springbrunnen in Betrieb ist? Die Jugend hat sich bereits zu sehr an diese Badegelegenheit gewöhnt. =

---

* **Ernannt** wurde Justizoberinspektor Jakob Müller beim Landgericht Mannheim zum Oberrechnungsrat.

* **Zusammenstoß mit allerlei Folgen.** Gestern mittag fuhr mit seinem Motorrad ein lediger, 31 Jahre alter Elektromonteur am Neckarauerübergang gegen einen Marktkarren, wobei dessen Besitzer, ein 47jähriger Kaufmann, an der linken Hand und an der linken Hüfte leicht verletzt wurde. Der Motorradfahrer stürzte mit seinem Soziusfahrer vom Rad. Der Handkarren wurde auf den Gehweg geschleudert und stark beschädigt. Die Marktwaren, darunter 300 Eier, fielen auf die Straße. Das Motorrad fing Feuer, das durch die herbeigerufene Berufsfeuerwehr gelöscht wurde.

Das unbekannte Kind

Feuilleton-Vertrieb A. F. Rohrbacher-Verlag Berlin-Lichterfelde-Ost

ROMAN VON HANS POSSENDORF

27

Er wollte noch etwas hinzufügen, aber da hatte Lore schon ihre Arme jubelnd um seinen Hals geschlungen: „Vater, wie soll ich Dir das danken!"

Und in die Knie sinkend, ergriff sie seine Hand, neigte ihr Haupt darüber und bedeckte sie mit heißen dankbaren Küssen.

Stephan Gudden aber wehrte ihr nicht. Brannten diese Küsse auch wie Feuer auf seiner Hand, die Tochter konnte so wenigstens nicht sein Gesicht sehen, dieses Gesicht, das vor Schamröte glühte; denn noch niemals in seinem Leben war sich Stephan Gudden so elend und zugleich hilflos vorgekommen, wie in diesem Augenblick. — — —

*

Den ganzen Vormittag über hatte Joachim stündlich auf eine Nachricht von der Geliebten gehofft. Immer wieder stand ihm Lores todblasses Gesicht vor Augen, so wie er sie zuletzt im Atelier gesehen, und er suchte nach allen nur möglichen Gründen für ihre tiefe Erregung. Aber als am Nachmittag noch keine Zeile von Lore ihm näheren Aufschluß gebracht hatte, da wurde er ruhiger, denn er sagte sich, daß sie ihm, falls wirklich etwas Schlimmes geschehen, sicher geschrieben hätte. So würde er sich denn bis zur üblichen Musikstunde am folgenden Tage in Geduld fassen müssen.

Aber neben der Sorge um die Geliebte erfüllten Joachim heute auch mehr denn je die Gedanken an die Heimat. Was hatte dieses plötzliche Auftauchen Camillas wieder alles in ihm aufgewühlt! Die Sehnsucht nach der kleinen Ruth und die schmerzliche Befürchtung, daß ihn das Kind wirklich ganz vergessen haben könnte, die alte Verzweiflung über sein unwiederbringlich verlorenes Werk, Kummer über die Entfremdung von Albrecht . . . Nur von einem einst so starken Gefühl war auch nicht mehr der geringste Rest vorhanden; von der Liebe zu Camilla. So gänzlich ausgelöscht war diese Frau in seinem Herzen, daß er nach der ersten Erregung der Ueberraschung ruhig und kühl, wie mit einem gleichgültigen Bekannten, mit ihr hatte sprechen können. Er selbst hatte Camilla gebeten, ihn doch bald wieder in seinem Büro aufzusuchen, um ihm, wenn sie ruhiger geworden, von ihrem Schicksal und von den Seinen in München zu berichten; denn am Tage vorher hatte er fast nichts aus ihr herausbringen können.

So war Joachim fast freudig erstaunt, als Camilla bereits an diesem Tage ihr Versprechen, wiederzukehren, erfüllte. Es war nach halb sechs Uhr, als sie sein Büro betrat.

Heute war sie redseliger als am Tage vorher. Sie erzählte die Geschichte ihrer unglücklichen Ehe mit Albrecht. Aber alle Schuld lag nach ihrem Bericht auf Albrechts Seite. Ueber die Trennung von ihrem Gatten aber und ihre Reise nach Amerika gab sie nur sehr unklare und ausweichende Antworten. Und da Joachim nichts ferner lag, als näher in diese Angelegenheiten eindringen zu wollen, so ging man schnell über diese peinliche Angelegenheit hinweg. Nur über Ruth waren seine Fragen unzählige.

„Ich habe die Liebe des Kindes, trotz aller Bemühungen, nie erringen können", klagte Camilla. „Ruth hat vom ersten Tage an eine fast kränkende Antipathie gegen mich gezeigt. Ich bin auch hier wirklich nicht die Schuldige", versicherte sie.

Ein leises, wehes Lächeln spielte um Joachims Mund. Er mußte daran denken, wie die kleine Ruth, als er sie einst gefragt, warum sie denn „Tante Camilla" nicht ebenso liebe wie ihn und Pascha, geantwortet hatte: „Weil sie Dich nicht genug lieb hat!"

„Und dann, hat Ruth nicht das Tagebuch bekommen, das ich ihr vor Jahren geschickt habe? Und jedes Jahr zu ihrem Geburtstag einen Brief von mir?"

Camilla besann sich einige Augenblicke. Aber das war erheuchelt. Das Eintreffen dieser wenigen Lebenszeichen von Joachim in diesen ganzen Jahren waren aufregende Momente für sie gewesen. Aber es hatte sie erbittert, daß diese Lebenszeichen nicht ihr, sondern dem Kinde gegolten.

„Doch, ich erinnere mich", erwiderte sie nun. „Sie hat alles bekommen. Aber wir wußten ja nicht, von wo die Nachrichten kamen. Irgendein Unbekannter muß sie in den Briefkasten geworfen haben. Sie trugen keine Marke, keinen Poststempel, keinen Absender und kein Datum."

„Das habe ich wohlweislich so eingerichtet, damit eventuelle Nachforschungen nach mir erfolglos bleiben sollten. Ich wollte keinen von Euch, außer dem Kinde, je wiedersehen."

Da stand Camilla de Bary auf und trat dicht vor Joachim hin. Und während sie bisher mit einer fast unnatürlichen Ruhe gesprochen, stieß sie jetzt die Worte in wild ausbrechender Leidenschaft hervor: „Und doch, doch stehst Du mich nun wieder, weil ich Dich wiedersehen wollte, weil ich mich nach Dir gesehnt mit allen Fasern meines Herzens! Weil ich keinen Augenblick aufgehört habe, Dich zu lieben!"

Fast erschrocken trat Joachim einen Schritt zurück. Dann sagte er ruhig und kühl: „Ich habe Dir gestern versichert, daß ich Dir weder zürne, noch Dir irgendwelche Schuld beimesse, Camilla, auch daß ich nicht Dein Feind bin. Wenn ich Dir dienlich sein kann, sei es bei der Gründung Deiner neuen Existenz, sei es in irgendwelchen anderen äußeren Lebensverhältnissen, so findest Du mich stets bereit. Aber über eines, Camilla, mußt Du Dir klar sein: Von Liebe empfinde ich nichts mehr für Dich, keinen Schatten mehr." Und da er die Tränen in ihren Augen aufsteigen sah, reichte er ihr die Hand und fügte weicher hinzu: „Verzeih, wenn ich Dir weh tat. Aber diese Offenheit war ich Dir schuldig."

„So soll es für immer zu Ende sein?"

„Es ist zu Ende, Camilla."

„Warum, warum muß es denn zu Ende sein? Sieh, ich will nur noch für Dich leben, Dir keine trübe Stunde im Leben je weiter bereiten. Um Deine Liebe will ich dienen, bis Du mich wieder an Dein Herz ziehst!" Sie rang die Hände in wilder Verzweiflung und machte Miene, sich vor Joachim auf die Knie zu werfen.

Peinlich berührt wandte er sich zur Seite.

Da streifte Camillas Blick schnell die elektrische Uhr, die über der Tür in die Wand eingelassen war. Sie zeigte eine Minute vor sechs.

„Weshalb stößest Du mich erbarmungslos und ohne Hoffnung zurück?" begann sie von neuem zu flehen. „Fühlst Du denn nichts, gar nichts mehr von all dem Schönen und Tiefen, das Du mir einst gesagt?"

„Du selbst hast es zerstört, Camilla."

„Nein, nein! Wenn je Liebe, wahre Liebe zu mir in Deiner Brust gelebt hat, so kann sie niemals ganz vergehen. Oder — Du liebst eine andere!"

Einen Moment noch zögerte Joachim. Dann wendete er sich Camilla voll zu und sagte mit fester, ruhiger Stimme: „Ja, ich liebe eine andere, ich liebe sie über alles auf Erden."

Ein wehes Aufstöhnen entrang sich Camillas Brust. Wie hilfsuchend griff sie um sich, schloß die Augen, wankte und sie wäre ohnmächtig zu Boden gestürzt, wenn Joachim die Umsinkende nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

Im gleichen Augenblick aber — es war Punkt sechs Uhr — schlug das elektrische Läutewerk, das den Geschäftsschluß verkündete, an.

*

In überschwenglichem Glück war Lore zur verabredeten Zeit nach dem Standarhaus geeilt. Pünktlich ein Viertel vor sechs Uhr war sie in das Büro ihres Vaters eingetreten.

Gudden hatte ihr gewinkt, sich zu setzen, denn er war wohl mit Schreiben beschäftigt.

Endlich — es war zwei Minuten vor sechs Uhr — legte Gudden die Feder hin. „So, nun komm, Lo!" sagte er hastig und schritt ihr voraus zum Korridor.

Schnell brachte der Fahrstuhl die beiden in den sechzehnten Stock. Es war Punkt sechs Uhr, und das elektrische Läutewerk schlug soeben an, als Gudden die Tür zu Joachims Büro vor seiner Tochter öffnete.

Da weiteten sich die eben noch so glückstrahlenden Augen Lores in jähem, unsäglichem Entsetzen. Vor ihren Blicken hielt der Geliebte jenes schöne Weib, die Circe umschlungen, und beider Lippen ruhten in heißem Kusse aufeinander — denn in dem mit Gudden verabredeten Moment hatte Camilla, die noch soeben wie bewußtlos in Joachims Armen gehangen, blitzschnell ihre Hände um den Nacken des völlig Ueberraschten geschlungen und seinen Mund auf ihre Lippen herabgezogen.

Nur ein einziger weher Laut war über Lores Lippen gedrungen. Dann sank sie wie leblos auf der Schwelle zusammen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Verworfene Berufungen

* **Frankenthal**, 28. Juni. Vor der 2. Strafkammer als Berufungsinstanz hatte sich gestern der 1906 geborene Arbeiter Wilhelm Harny aus Grethen wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Harny ist beschuldigt, am 13. Febr. einem Steindrucker in Grethen aus dessen Wohnung den Betrag von einer Mark gestohlen zu haben. Er wurde deshalb vom Amtsgericht Dürkheim am 22. April wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zur Mindeststrafe von drei Monaten verurteilt. In der gestrigen Berufungsverhandlung bestreitet der Angeklagte — wie in der Vorinstanz — die ihm zur Last gelegte Tat. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt Verwerfung der Berufung. Das Gericht entsprach diesem Antrag.

Gegen seine Verurteilung vor dem Amtsgericht Dürkheim zu neun Monaten Gefängnis legte der 40 Jahre alte Mechaniker Adam Reclamus aus Wachenheim Berufung ein. Der Angeklagte hatte im Jahre 1930/31 verschiedene Radiogeräte und Zubehörteile, die ihm unter Eigentumsvorbehalt geliefert worden waren, weiterverkauft und die Vereinnahmen Beträge für sich behalten. Die Lieferfirmen wurden dadurch um rund 1500 ℳ geschädigt.

In der gestrigen Berufungsvernehmung gibt R. seine Verfehlungen zu, er will nur die Strafe ermäßigt haben. Die Zeugenvernehmung ergab, daß dem Angeklagten die Geräte nur zu Vorführungszwecken überlassen waren. Bei einem Verkauf sollte er Provision erhalten. Nach der Beweisaufnahme beließ es das Gericht bei dem erstinstanzlichen Urteil. Der Antrag auf Gewährung bedingten Straferlasses wurde abgelehnt.

Amtsgericht Ludwigshafen

Der verheiratete Maurer Anatholius Zott versprach einem Arbeiter, er wolle ihm ein Darlehen von 5000 Mark von der Gesellschaft „Ruhrland" verschaffen. Für seine angebliche Vermittlung ließ er sich 25 Mark Vorschuß geben. Der Arbeiter hörte von der Sache nichts mehr, weshalb Z. sich wegen Betrugs zu verantworten hatte. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die genannte Gesellschaft schwebt ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft in Essen.

Der Schuhmacher Michael W. und seine Ehefrau Margarethe waren angeklagt, Schuhwaren, an denen sich eine Mannheimer Firma das Eigentumsrecht vorbehalten hatte, dem Ludwigshafener Wohlfahrtsamt verkauft und den Erlös von über 1800 Mark der dortigen Sparkasse cediert zu haben. Wegen Untreue bekamen die Angeklagten je 4 Wochen Gefängnis.

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

In den einstweiligen Ruhestand versetzt: Kreisoberschulrat Stefan Glöckler in Freiburg, Kreisschulrat Karl Eisinger in Waldshut.

Planmäßig angestellt wurde Gerichtsvollzieher Johann Kellermann, beim Amtsgericht Wertheim.

Fahrlässige Tötung

* **Mosbach**, 29. Juni. Das Schöffengericht verurteilte einen Motorradfahrer, der im Mai d. J. in einer Ortschaft des Taubertals ein Kind angefahren und tödlich verletzt hat, zu acht Monaten Gefängnis.

Lebensretung

* **Gundelfingen** (Amt Mosbach), 29. Juni. Der 17jährige Karl Heinrich rettete ein in den Neckar gefallenes vierjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens. Der tapfere Junge hat bereits vor einem Jahr den vierjährigen Sohn eines Gastwirts vor dem Tode im Wasser gerettet.

Ins Auto gesprungen.

* **Mehlisch**, 29. Juni. In Gögningen sprang das 6 Jahre alte Töchterchen Anna des Landwirts Anton Jäger während des Spiels in ein vorüberfahrendes Auto hinein, wurde von diesem überfahren und dabei so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Beim Erdbeerstehlen den Paß verloren

* **Schopfheim** im Wiesental, 29. Juni. Beim nächtlichen Erdbeerstehlen verlor ein junger Mann in den Erdbeerbeeten seinen Reisepaß. Die Gendarmerie stellte ihm diesen Paß zusammen mit einem kräftigen Strafzettel wieder zu.

Schadenfeuer

* **Ueberlingen**, 29. Juni. In Dettingen brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Wilhelm Hermann bis auf den Grund nieder. Ein Teil der Fahrnisse und die Futtervorräte wurden dabei vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 10 000 ℳ.

*

ez. **Hohenfachsen**, 29. Juni. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr begeht am kommenden Sonntag ihr 25jähriges Jubiläum, zu dem 17 auswärtige Wehren ihr Erscheinen zugesagt haben. Vormittags wird ein Film über den Stuttgarter Schloßbrand vorgeführt, während nachmittags ein Festzug stattfindet.

rdv. **Karlsruhe**, 28. Juni. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Polizei nicht unwesentlich zur Förderung des Fremdenverkehrs beitragen könne, fand in der Badischen Polizei- und Gendarmerieschule ein Kursus mit dem Thema „Polizei und Fremdenverkehr" statt. Ausgesuchte Höflichkeit und Zuvorkommenheit in der Behandlung der Fremden, unnachsichtige Bekämpfung aller Unannehmlichkeiten, besonders die Lärmbekämpfung in den Kurorten, gehören zu den wesentlichen Aufgaben, die die Polizei im Dienst des Fremdenverkehrs zu leisten hat.

* **Rastatt**, 27. Juni. Der stellenlose Kaufmann Hurst geriet am Freitag abend in der Nähe des städtischen Schwimmbades mit seiner Braut Frieda Weber, vermutlich aus Eifersucht, in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er einen Revolver zog, und das Mädchen durch einen Kopfschuß erheblich verletzte. Der Täter flüchtete. Die Weber wurde in das Städtische Krankenhaus Rastatt gebracht.

* **Neusatz** (Amt Bühl), 28. Juni. Der Ende der 60er Jahre stehende verheiratete Landwirt Rombach hat sich erhängt. Wirtschaftliche Sorgen dürften den Mann in den Tod getrieben haben.

* **Müllheim**, 28. Juni. Die 46 Jahre alte Arbeiterfrau Blümle verübte Selbstmord. Der Grund ist in einem Gemütsleiden zu suchen.

---

* **Freudenstadt**, 29. Juni. In Grosingersheim hat der ledige 43jährige Steinbrucharbeiter Paul Blankenhorn sich eine Sprengpatrone auf die Brust gelegt und sie dann mit einer Zündschnur zur Entladung gebracht. Man fand den Lebensmüden als gräßlich verstümmelte Leiche.

* **Trier**, 27. Juni. In dem Orte Möhn nahm der Gastwirt Mathias Junker seiner verheirateten Schwester, gegen die er eine Forderung zu haben glaubt, deren Fahrrad weg. Die Schwester rief zwei andere Brüder zu Hilfe, worauf es zu Tätlichkeiten mit Mathias Junker kam, in deren Verlauf letzterer ein Messer ergriff und seinem Bruder, dem erwähnten Arbeiter Peter Junker, Vater von drei Kindern, einen Stich in die Brust versetzte. Der Tod trat sofort ein. Der Täter wurde verhaftet.

Aus der Pfalz

Stark überhand nehmende Felddiebstähle

nd. **Oggersheim**, 29. Juni. Mit dem Beginn der Frühkartoffelernte nehmen hier die nächtlichen Feldbiebstähle stark überhand. Auf einem Kartoffelacker an der Speyerer Straße wurden in einer der letzten Nächte von noch unbekannten Dieben etwa 300 Kartoffelstöcke ausgemacht und fortgeschafft. In der Montagnacht trieben sich in der Gemarkung Expstein sechs hiesige Kartoffeldiebe herum, die etwa 5 Zentner Kartoffel ausgemacht hatten, die jedoch beschlagnahmt werden konnten. Auch die Gemüsediebstähle in hiesigen Gärtnereien sind an der Tagesordnung.

In der Südpfalz verhaftet

* **Landau**, 29. Juni. Der Postgehilfe Karl Pfeilschifter aus Augsburg, der beim Postamt Wemding rund 8400 ℳ veruntreut hatte und seit April flüchtig war, wurde hier festgenommen. Vermutlich hatte Pfeilschifter die Absicht, sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Er war bei seiner Festnahme völlig mittellos.

*

f. **Wachenheim**, 29. Juni. Der Fremdenverkehr an der Mittelhaardt war am letzten Sonntag besonders erfreulich. Schon während des Vormittags setzte ein starker Autoverkehr ein, der sich nachmittags noch bedeutend verstärkte. In allen Weinbauorten herrschte reges Leben. In Wachenheim hielten nicht weniger als zehn Vereine Einkehr, darunter ein Verein aus Ludwigshafen mit über 600 Personen.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Donnerstag, 30. Juni

Meist heiter, trocken und sehr warm bei schwacher Luftbewegung, höchstens vereinzelt im Gebirge Wärmegewitter.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer	Luftdruck in 0 m	Temperatur	Dampfdruck	Relative Feuchtigkeit	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	751	—	19	13	74	SW	leicht	bedeckt
Königstuhl	663	701,1	15	14	95	SW	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	761,1	18	14	77	SW	leicht	bedeckt
Bad.-Baden	214	761,5	18	16	86	SW	leicht	bedeckt
Feldberg	719	748,7	16	15	9	SW	leicht	bedeckt
Kur-Turm	701	—	15	15	10	SO	leicht	halbbedeckt
St. Blasien	780	—	16	14	11	[illegible]	—	bedeckt
Bodenweiler	322	763,8	17	17	10	S	leicht	bedeckt
Schlieg. Hof	1275	636,7	10	10	9	SW	leicht	Nebel

Das Teiltief, das gestern über England lag, ist nach Skandinavien abgezogen und hat uns vielfach Gewitter gebracht. Das Wetter ist jetzt schwül geworden, da mit Südwestwind feuchte subtropische Luft nach Mitteleuropa gelangt ist. Im Südwesten folgt ein Zwischenhoch vor einer neuen kräftigen Zyklone. Damit steht vorübergehend trockenes Wetter ohne nennenswerte Gewitterbildung in Aussicht.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 15—16 Grad, wolkig. Gestern: schwül mit Gewittern.

Rhein- und Weservgebiet: 18—19 Grad, wolkig, strichweise leichter Regen. Gestern: veränderlich und warm.

Harz und Thüringer Wald: 15—16 Grad, wolkig, strichweise leichter Regen. Gestern: zeitweise heiter und heiß.

Nordsee: 14—19 Grad, bedeckt. Gestern: zeitweise heiter und warm.

Ostsee: 18—21 Grad, heiter bis wolkig. Gestern: zeitweise heiter und sehr warm.

Flugwetter in Deutschland

Das Wetter ist in Deutschland wolkig geworden. Die mittlere Windrichtung ist West-Südwest bis Südwest, die Geschwindigkeit im Durchschnitt 6 bis 10 Meter je Sekunde. In Mittel- und Süddeutschland reicht die Bewölkung zum Teil unter 1000 Meter herab. An der Ostsee und in Schlesien ist es noch ziemlich heiter geblieben. Gewitterige Störungsfronten ziehen heute mehrfach über den westlichen Teil des Reiches.

Wassertemperaturen:

Bodensee bei Konstanz	7 Grad
Rhein bei Karlsruhe	15 „
Kappenwörth (Badebecken)	19 „

SPORT DER NMZ

Fußballkampf gegen Suomi

Deutschlands Nationalelf spielt am Freitagabend in Helsingfors gegen Finnlands Auserwählte

Die deutsche Fußballsaison schließt mit dem 1. Juli. Nach vier Wochen „Zwangsferien" wird dann die neue Saison 1932/33 am 31. Juli wieder aufgenommen. Gegen Ende der langen Spielzeit stellt sich erfahrungsgemäß beim Publikum stets eine erhebliche Fußballmüdigkeit ein, die natürlich auch mit der Witterung zusammenhängt, denn Fußball ist kein Spiel für heiße Tage. Während also für diese Seiten langsam leiser die Fußballgespräche verstummen, sammelt der Deutsche Fußball-Bund noch einmal seine Besten um sich, um mit ihnen nach Nordosten übers Meer nach Helsingfors zu fahren. Es ist das zweite Länderspiel, das der Bund seit Jahresbeginn austrägt, seine Hauptmäßigkeit wird er erst mit der zweiten Jahreshälfte beginnen, die uns noch verschiedene Länderkämpfe, darunter auch die interessanten Kämpfe mit Schweden und Ungarn bringt. Aber der DFB hat sich in den vergangenen Monaten bekanntlich nicht allein mit dem 3:0 gewonnenen Länderspiel gegen die Schweiz begnügt, seine Tätigkeit war ja mit der Abwicklung der „Schweiz-Serie" gegen England, Vizemeister Everton und England-Pokalsieger Newcastle United umfangreich genug. Sein Spielausschuß hat auch hinreichend Gelegenheit gehabt, sich nach der Form der alten und nach der Eignung junger Kräfte für seine Nationalmannschaft umzusehen. Der Niederschlag zeigt sich in der Aufstellung, die der Bundes-Spielausschuß für das am Freitag abend, 17 Uhr in Helsingfors stattfindende Spiel gegen Finnland getroffen hat. Zwar wurden in der Hauptsache wieder die alten, bewährten Kräfte gestellt, aber es finden sich auch einige Länderspiel-Debutanten darunter. Wir nennen nur die Spieler Haringer, Appel, Fischer und Nuß, die man zwar schon in den Lehrspiel-Auswahlmannschaften, aber noch nicht in einer wirklichen Ländermannschaft gesehen hat.

Die Aufstellung der deutschen Elf soll erst am Freitag in Helsingfors vorgenommen werden, da der Bundes-Spielausschuß zunächst einmal abwarten will, wie die 14 Kandidaten der Reise verkraften haben. Höchstwahrscheinlich dürfte aber die folgende Elf spielen: Tor: Jakob-Regensburg (Ersatz Buchloh-Speldorf); Verteidigung: Schütz, Stuhl, beide Eintracht Frankfurt (Ersatz Haringer-Bayern München); Läuferreihe: Gramlich-Eintracht Frankfurt, Leinberger-Sp.Vg. Fürth, Kupfer-VfB. Frankfurt (Ersatz Appel-Berlin); Sturm: Fischer-Pforzheim, R. Hofmann-Dresden, Nuß-Stuttgart, Kuzorra-Schalke, Kobierski-Hertha Düsseldorf. Ein Ersatz-Stürmer war nicht genannt, jedoch können sowohl Haringer als auch Appel als Stürmer im Notfall Verwendung finden.

Eine eingehende Untersuchung über die Frage, ob diese Mannschaft tatsächlich die zur Zeit beste Vertretung des deutschen Fußballs ist, erübrigt sich angesichts der Stärke des Gegners von Helsingfors. Vielleicht wäre der eine oder andere Posten noch etwas besser zu besetzen, aber für Finnland muß diese Mannschaft reichen. Es wäre schon sehr sonderbar zugehen, wenn diese, immerhin sehr schlagkräftige und routinierte Mannschaft in Helsingfors nicht einen ganz klaren Sieg landen würde.

Unser Gegner

Wir deuteten schon an, daß Finnland für unsere Nationalmannschaft kein allzustarker Gegner ist. Daß Deutschland in den wenigen Spielen mit diesem nordischen Land schon ein Treffen verloren und eins unentschieden gespielt hat, will dabei nichts sagen, denn wir wissen ja zur Genüge, wie oft das Abschneiden unserer Länderelf im geraden Gegensatz zur Spielstärke des deutschen Fußballs stand.

Es ist das fünfte Länderspiel gegen Finnland. Von den vorausgegangenen vier wurden zwei gewonnen, eins unentschieden gespielt und eins verloren. Das Gesamtverhältnis stellt sich auf 10:9 für Deutschland. Der einzelnen Spiele waren:

19. September 1931 in Helsingfors 0:0 unentschieden; 12. August 1928 in Dresden 2:1 für Finnland; 26. Juni 1927 in Helsingfors 5:3 für Deutschland; 20. Oktober 1929 in Altona 4:0 für Deutschland. Es mag dazu noch erwähnt werden, daß Deutschland fast in allen Spielen gegen Finnland nicht seine beste Vertretung stellte.

Finnlands Mannschaft für den Kampf am Freitag abend hat folgendes Aussehen: Tor: Helme (OJK.); Verteidigung: Lehtinen (OT.), Ottonen (HPS.); Läuferreihe: Eliniemi (HPS.), Lindfors (HPS.), Nurmenen (Indel Viborg); Sturm: Kitteen (HPS.), Kuponen (HPS.), Grönlund (HJK.), Stromsten (HPS.), Lindgren (HPS. Helsi). Der Kern der Elf wird aus Helsingforser Vereinen gebildet. Es ist eine grundsolide, kräftige Mannschaft, die auf heimischem Boden und angefeuert durch ihre Landsleute, die temperamentvollste sein können als man glaubt, sicher ihr Bestes geben wird.

Trotzdem: Unsere Mannschaft muß dieses Spiel glatt, sagen wir mit wenigstens zwei bis drei Treffern Differenz gewinnen können. Dabei haben wir die Reisestrapazen, das Spielende und andere Gebrechen einkalkuliert.

Fußball im Kreis Südhessen

In unserem Kreise herrscht seit Beendigung der Verbandsspiele eine große Spielmüdigkeit. Der letzte Schluß der Verbandsspiele ließ die Vereine ermüden, so daß nur die wenigsten noch Privatspiele abschließen. Der vorletzte Spielsonntag sah noch 2 Jubiläen in unserem Kreis. Viktoria Neuhausen, die dieses Jahr wieder den Sieg in der A-Klasse antreten muß, hatte 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einer Werbewoche. In der Woche hatten die unteren und Schülermannschaften benachbarten Vereinen gegenüber. Als Hauptereignis stieg am Samstag abend der Kampf zwischen Alemannia Worms und dem Meisterkläger-Neuling Germania Bürstadt. Beide Mannschaften erschienen nicht komplett, aber die Zuschauer erfüllten restlos die Erwartungen. Mit 3:2 blieb Worms Sieger.

Der Jubelverein selbst spielte gegen den Turn- und Sportverein Heppenheim und holte sich eine saftige 6:1-Niederlage.

Der FV Biblis hatte im entscheidenden Spiel um den Kreisklassenplatz reichlich Pech. Die Mannschaft mußte in Groß-Gerau gegen den SC Griesel antreten und verlegte im entscheidenden Augenblick. Die Mannschaft spielte sehr gefallen und ohne jedes Fehlen. Dann kam noch die Herausstellung eines Spielers, was die Elf vollends außer Rand und Band brachte. Griesel war meistens eifriger und kannte das Spiel besser und verdient 2:0 gewinnen.

Das Jubiläum von Hangenweilerheim ist als Auftakt ein Blitzturnier, an dem sich 8 Vereine beteiligten. Bei Lampertheim hatte sich auf eigenem Gelände der Sportverein Hochheim. Es wurde richtiger Sommerfußball geboten. Die besser spielenden Gäste gewannen mit 3:2. Olympia Lorsch hatte sich die Olympia Worms verpflichtet und besiegte diese 6:1.

Freiluft-Boxkämpfe in Karlsruhe

Die Freiluft-Boxkämpfe, die von der Sportvereinigung Germania Karlsruhe auf ihrem ideal gelegenen Sportplatz am Sonntag veranstaltet wurden, fanden in außergewöhnlich hohem Maße die Beachtung des Publikums. Aber auch keiner dieser zahlreichen Besucher wird sein Kommen bereut haben, denn die Veranstaltung war eine wirkliche Werbedemonstration für den Boxsport, wie man sie in gleicher Vollendung in Karlsruhe schon lange nicht mehr erlebt hatte. Schrankenlos ihre, die geschickt zusammengestellten Paarungen der Kämpfer die Erwartungen ziemlich hoch, sie wurden diese durch den Kampfverlauf noch übertroffen.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kopf-Germania Karlsruhe und Pfaff-Stuttgart lieferten sich ein temperamentvolles, sehr hartes Gefecht, bei dem sich Kopf durch sein beneidetes Angreifen einen kleinen Vorsprung schrieb, der ihm den Punktsieg brachte. — **Bantamgewicht:** Steinkönig-Karlsruhe besiegte seinen Klubkameraden Müller nach schönem Kampfe überlegen nach Punkten. — **Federgewicht:** Linder-Karlsruhe gegen Martin-VfB. Durlach, zwei gleichwertige Gegner, trennten sich nach drei schlagwechselreichen Runden mit einem gerechten Unentschieden. Von dem Karlsruher darf, wenn er so weiter macht, noch viel erwartet werden. — **Leichtgewicht:** Feuerbacher II-Pforzheim — Schmalz-Karlsruhe. Dieses Paar bot einen der schönsten Kämpfe. Schmalz, der es erstmals verstand, seine Technik richtig anzuwenden, besiegte den Pforzheimer klar nach Punkten. — **Weltergewicht:** Berg-Karlsruhe rang auf Lenzinger-VfB. Durlach, der für seinen Klubkameraden Brandner gekommen war. Lenzinger hatte sich in der ersten Runde zu stark ausgegeben und kam dadurch in den beiden letzten Runden nicht mehr auf, sodaß der Karlsruher sicherer Punktsieger werden konnte.

Mittelgewicht: Ellinger-Stuttgart als Ersatz für Bauer-Stuttgart, der abgesagt hatte, war kein ebenbürtiger Gegner für Kohrmann-Karlsruhe. Ellinger gab denn auch den für ihn aussichtslosen Kampf schon in der ersten Runde auf. — **Halbschwergewicht:** Nagel-Karlsruhe — Schopp-VfR. Schifferstadt. In diesem Treffen schlugen sich zwei harte Kämpfer mit seltener Verbissenheit über die volle Rundenzahl. Der Pfälzer gewann verdient nach Punkten, nachdem sein Partner mangels genügender Deckung mehr kassieren mußte. — **Schwergewicht:** Huber-Karlsruhe — Kraut-VfB. Durlach. Auf diesen Kampf war man besonders gespannt. Beide standen sich zum zweitenmal gegenüber und nachdem Huber die erste Partie gewonnen hatte, versuchte Kraut mit allen Schikanen, diesen Kampf für sich zu buchen. Aber Huber zeigte auch diesmal wieder eine gute Form und so konnte Kraut nur zu einem Unentschieden kommen. — Im **Schwergewichtskampf** zwischen Nägele-Karlsruhe und Ellinger-Stuttgart gab es insofern eine Ueberraschung, als Nägele den württembergischen Meister in der 2. Runde zur Aufgabe zwang. Ellinger entging dadurch einem unrühmlichen K. o.

Das Festplakat des 3. Badischen Landesfrauenturnens in Offenburg 30./31. Juli 1932

Es darf mit großer Freude festgestellt werden, daß auf dem Gebiete der Werbeblätter für Veranstaltungen der Vereine seit Kriegsende eine wesentliche Besserung und ein großer Fortschritt eingetreten ist. Der Rotstift und die Schandmauer haben sein aufgeräumt, fauerstehen und künstlerisch-wertvollen Erzeugnissen weichen müssen. In dieser Wandlung haben die Turn- und Sportvereine, insbesondere diejenigen der Deutschen Turnerschaft, viel beigetragen. Benötigt die DT doch allein alljährlich in ihren über 300 Turngauen und 18 000 Vereinen Tausende von Ankündigungen, die übrigens auch vielen Künstlern und Graphikern Beschäftigung und damit dem Gewerbe Brot und Nahrung geben.

Nach der Festsetzung des 3. Badischen Landesfrauenturnens, das in den Tagen des 30.—31. Juli in Offenburg stattfindet, ist es gelungen, ein Festplakat herauszubringen, das künstlerisch fein gefaßt und turnerisch markant genannt werden darf. Auf dem Unterton eines lieblichen Blau hebt sich eine Turnerinnen-Figur scharf und sicher ab in einer Stellung der allgemeinen Gruppenübungen beim Fest. Der Künstler Dold-Offenburg, der selbst Turner ist, hat gerade den richtigen Augenblick herausgefunden, wie die Turnerin ihre Kraftentfaltung löst und ihren Körper zu freiem Schwung einstellt, so daß das Ganze den Eindruck frischer Lebendigkeit abgibt. Die Farbentönungen von Gelb und Rot stimmen trefflich miteinander überein. Ein kurzer zackiger Text, untermalt von den 4 F, gibt dem Plakat einen mitklingenden Abschluß.

Was hören wir?

Donnerstag, 30. Juni

Frankfurt

7.00: Frühkonzert aus Bad Homburg. — 12.00: Konzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.00: Stunde der Jugend. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.30: Indianer als Petroleum-Millionäre. Tr. Weiner. — 19.35: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Der Rößerg. Hörspiel. — 21.45: Serenade.

Heidelberg

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 12.45: Mittagskonzert. — 14.30: Unterhaltungskonzert. — 17.45: Frieder. Theodor Vischer zum 120. Geburtstage. — 19.15: Prof. Rechsteiner: 200 Jahre Universität Dorpat. — 19.30: Albert Einstein liest Unveröffentlichtes. — 20.00: Wagner-Abend. — 20.30: Rotkurz. Hörspiel aus Frankfurt.

Langenberg

7.05: Brunnenkonzert. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 19.30: Dr. Rippenbach: Die Reform des Tarifvertragsrechts. — 20.00: Heimatabend. — 20.30: Abendmusik. — 21.15: Zur Sprache gebracht. — 22.30: Kammermusik. — 23.00: Meister des Jazz.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 12.00: Virtuose Cello. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.15: Jugendkonzert. — 16.45: Kinderstunde. — 16.30: Der wirkliche Gegner. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Rechtsfragen. — 19.00: Melodienkranz aus berühmten Opern. — 19.35: Nationale Kunst. Rechnerische Prüfsammlung. W. Hausenstein. — 20.15: Antigone. Tragödie von Sophokles. — 21.45: Franz Schubert-Serenade.

Stuttgart

7.05: Bad. Vertrischer Frühkonzert. — 10.00: Kleine Etüde für Violine. — 10.30: Orgelmusik der Barockzeit. — 12.00: Otto Jauß und sein Orchester. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Stuttgarter Nachmittagskonzert. — 17.40: Nachmittagskonzert. — 18.25: 50. Todestag Ibsen 120. Geburtstag von G. Th. Fischer.

Wien

11.20: Mittagskonzert. — 12.10: Aus seiten gespielten Opern. — 15.30: Kammerstunde. — 18.15: Orchesterkonzert. — 19.35: Vortrag auf zwei Klavieren. — 22.40: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Tänze aus aller und neuer Zeit. — 16.00: Konzert der kleinen Kapelle des Radio-Orchesters. — 20.00: Der fröhliche Krieg, Oper.

Mailand: 15.00: Bunteß Konzert. — 17.00: Unterhaltungskonzert. — 20.00: Schallplatten.

Straßburg: 16.30: Instrumentalkonzert. — 19.15: Jazzmusik. — 20.30: Mittelmusik.

Nachdruck: E. A. Weiner
Verantwortlich für Politik: E. A. Weiner - Handelsteil: Karl Ehmer
Feuilleton: Dr. Stefan Meyer - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vereinsleben: Willy Müller
Nichtredaktionelle Beiträge, Berichte und Bilder nur auf Anfrage. Für Rückgabe unverlangter Manuskripte: Jakob Franke, Druckerei in Mannheim - Verlagsleiter, Drucker und Verleger: Friedrich Ehrhardt
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 29. Juni 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 296

Chem. Werke vorm. H. & E. Albert

Aufklärung über Beteiligungen

⊙ **Aschaffenburg-Wiesbaden**, 29. Juni. (Eig. Dr.) In der GV. (Vortrag des Reingewinns von 251 100 ℳ) gab die Verwaltung auf Aktionäranfrage weitgehende Aufklärung einmal über das Beteiligungskonto und dann über die Verwendung der Sonderabschreibungen. Das Beteiligungskonto, das bilanzmäßig noch mit 3,417 Mill. ℳ erscheint, setzt sich in der Hauptsache zusammen aus nom. 3,082 Mill. ℳ Aschaffenburger Zellstoffaktien, die bei 40,39 v. H. Verbuchung mit 1,45 Mill. ℳ erscheinen, dann aus der Georg Karl Zimmer G. m. b. H., deren Kapital von 910 000 ℳ, das die Gesellschaft zu 100 v. H. besitzt, mit 777 895 ℳ erscheint, ferner der Chem. Werke Dr. Curt Albert G. m. b. H., an deren 1,8 Mill. ℳ die Albert AG. mit 700 000 ℳ beteiligt ist, die mit 574 000 ℳ bilanzmäßig erscheinen, einer polnischen Konzernbeteiligung bezüglich Thomasmehl von nom. 300 000 ℳ, die voll mit 300 000 ℳ erscheint, an der Maatschappij Doorwaren, Rotterdam mit 85 075 Gulden, die mit 109 928 ℳ erscheinen und schließlich noch weiteren etwa zwölf Beteiligungen von Kommanditerträgen unter 50 000 ℳ bis 1000 ℳ.

Die Sonderabschreibungen wurden vorgenommen mit 268 000 ℳ auf Anlagen und 600 000 ℳ auf Beteiligungen. Unter den 600 000 ℳ Sonderabschreibungen auf Beteiligungen entfallen allein 324 000 ℳ auf den 3,082 Mill. ℳ Nominalbesitz Aschaffenburger Zellstoffaktien, die früher mit 60 v. H. verbucht waren und deren Wert jetzt niedriger ist, ferner 102 000 ℳ auf die Georg Karl Zimmer GmbH; sonstige Abschreibungen von 188 000 ℳ, aufgeteilt sich mit 62 000 ℳ auf Reichsschuldbuchforderungen, die mit 60 v. H. bisher verbucht waren, und schließlich mit etwa 100 000 ℳ auf sonstige Forderungen.

Der Stand bei der Gesellschaft sei außerordentlich günstig. So sei Ende Mai 1932 der Flüssigkeitsgrad weiter erhöht.

Die Schulden betrugen nur noch 69 594 ℳ gegenüber 2,694 Mill. ℳ flüssigen Mitteln ohne Berücksichtigung der Wertpapiere und Beteiligungen.

Eine längere Diskussion entspann sich über den Erwerb der Chem. Fabrik Dr. Curt Albert in Neuß durch die Dr. Curt Albert GmbH. Bekanntlich ermöglicht sich die Beteiligung der Albert AG an der Dr. Curt Albert GmbH von bisher 70 v. H. auf jetzt rund 90 v. H., was auf Widerspruch der Aktionäre traf, da die Albert GmbH die Sektrentierende Beteiligung darstelle. Es wurde erklärt, daß das Neuß Unternehmen ein Stützpunkt am Rhein für die Albert AG darstelle, daß die Neußer Fabrik bisher schon erträglich war, ihre Produktion, besonders von Kupferoxydrot, ausbaue, schließlich Rohstoffe der Albert AG für Schwefelsäure sei. Die Kapitalerhöhung der Albert GmbH von 1,1 auf 1,8 Mill. ℳ sei mit je 150 000 ℳ von der Albert AG und einer zweiten Gesellschaft übernommen worden und der Rest von 400 000 ℳ von einer belgischen Gesellschaft, deren Aktie jedoch überwiegend bei der Albert AG und deren Aktionäre liege. Sodann wurden die Regularien erledigt.

Generalversammlungen im Linoleum-Konzern

⊙ **Zürich**, 29. Juni. (Eig. Dr.) In der o. GV. der Linoleum AG. Giubiasco (Schweiz) waren 25 Aktionäre mit 200 435 Aktien vertreten. In der Diskussion wurde bemängelt, daß die Giubiasco infolge des Poolvertrages einen Verlust von rund 670 000 Schw. Fr. habe übernehmen müssen. Die Opposition beantragte Prüfung des Vertrages. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Vertrag aus rechtlichen und geschäftlichen Gründen nicht gelöst werden könne. Der Vertrag sei 1928 von der GV. einstimmig genehmigt worden und habe sich bisher zu Gunsten der schweizerischen Aktionäre ausgewirkt, da der schweizerische Markt für die Giubiasco reserviert sei und gleichzeitig eine technische Zusammenarbeit mit den anderen Gesellschaften gesichert werde. Geschäftlich wäre es nicht einmal besonders günstig, den Vertrag zu lösen, weil die Möglichkeit vorhanden sei, daß er sich in absehbarer Zeit günstig auswirken könne. Der Abschluß wurde schließlich gegen 105 Stimmen genehmigt. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den Verwaltungsrat trat der Präsident der Continental Linoleum Union Dr. Franz R. Bonner-Berlin. — In der GV. der Continental Linoleum AG. wurde die Jahresabrechnung ohne weitere Aussprache genehmigt. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

⊙ **Kein Aktienpaket der Rheinischen Braunkohle in den Händen des Reiches. Berlin**, 29. Juni. (Eig. Dr.) Im Zusammenhang mit der bekannten Gelsenkirchen-Transaktion verlautet gerüchtweise, daß ein Paket Rheinische Braunkohlen-Aktien in die Hände des Reiches übergegangen sei. Hierzu erklärt der DHD von unterrichteter Seite, daß das Reich weder direkt noch indirekt im Besitz von Aktien der Rheinischen Braunkohle AG sei. Da jedoch im Besitz von Gelsenkirchen seit langem ein Aktienpaket Rheinische Braunkohlen AG, das auf 10 Mill. ℳ zu schätzen sein dürfte, war, so geht hieraus hervor, daß dieses Aktienpaket auch innerhalb der Gelsenkirchen-Transaktion seinen Besitzer gewechselt hat. Wie der DHD andererseits erfährt, dürfte es im Zuge der früher erfolgten Bilanzbereinigung bei Gelsenkirchen in die Hände der Charlottenhütte übergegangen sein.

* **Falsche Gerüchte über die AEG.** Berlin, 29. Juni. (Eig. Dr.) Gerüchte, die von einer bevorstehenden Hilfe des Reiches bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, wissen wollen, werden von der Verwaltung des Unternehmens als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. Das Unternehmen sei zur Zeit stark solide. Es habe keinen Geldbedarf und bedürfe keinerlei Stützung und Subventionen, zumal auch das Effektenportefeuille in Ordnung sei.

⊙ **Duckerhoff-Wicking-Gruppe.** (Eig. Dr.) Die Portlandzementwerke Hörter-Godelheim AG., Münster i. Westf., deren AK von 1,50 Mill. ℳ mit etwa 90 v. H. bei der Duckerhoff-Wicking AG liegt, schließt 1931 nach 81 926 ℳ Abschreibungen und 26 000 ℳ Sonderabschreibungen mit einem Verlust von 82 700 ℳ, der vorgetragen wird. Auf den Grundbesitz der Gesellschaft ist eine Hypothekengrundschuld von 400 000 ℳ eingetragen, die dem Wickingkonzern zur Verfügung gestellt ist, und zwar zur Kreditbeschaffung unter Mitsorgschaft anderer Grundstücksmerke des Konzerns.

* **Zellstoff-Waldhof-Konzern.** Die Generalversammlungen der Zellstoff-Waldhof-Gruppe werden jetzt auf den 15. Juli nach Mannheim einberufen. (Siehe Anzeigenteil.)

Endgültiger Junkers-Status

⊙ **Dessau**, 29. Juni. (Eig. Dr.) Der Bericht der Deutschen Revisions- und Treuhand AG. über die bei den Junkers Flugzeugwerken AG. und den Junkers Motorenbau GmbH. vorgenommenen Revisionen liegt nunmehr vor. Das Ergebnis der Revision darf als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden. Bei der Junkers Flugzeugwerke AG. betragen die Aktiven insgesamt 6,75, die Passiven 6,875 Mill. ℳ, sodaß ein Reinvermögen von 2,875 Mill. ℳ sich ergibt. Bei der Junkers Motorenbau G. m. b. H. lauten die entsprechenden Zahlen: Aktiva 3,072, Passiva 3,905 Mill. ℳ, Reinvermögen 0,067 Mill. ℳ.

In Kreisen der Gläubiger hofft man, mit diesem Ergebnis die Aufschürung einer zufriedenstellenden Quote sichern zu können. Man hofft, in den nächsten Tagen die Staaten von Junkers u. Co., von Kaiserslautern und von Junkers Hauptwerk und Forschungsinstitut zum Abschluß zu bringen.

---

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt** vom 28. Juni. Auf dem Obstgroßmarkt wurden folgende Preise festgesetzt: Erdbeeren 16—25, Kirschen 10—24, Stachelbeeren 20—25, Erbsen 15—30, Spargel, 1. Sorte 28—38, 2. Sorte 15—19 Pfg. Angefahren waren 450 Zentner.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt** vom 29. Juni. Gehört wurden folgende Preise notiert: Kirschen, rote, 10—14, schwarze 16—22, Erdbeeren 10—22, Johannisbeeren 20, Erbsen 18 Pfg. Anfuhr 400 Zentner, Absatz und Nachfrage gut.

Tendenz-Umschwung an den Effektenbörsen

Vage Hoffnungen auf Lausanner Einigung bewirken Deckungskäufe der Spekulation Auch im Verlaufe bis zum Schluß fest

Mannheim freundlicher

Die Börse setzte heute zunächst schwächer ein. Im Verlauf trat jedoch für Aktien ein Tendenzumschwung ein, da aus Lausanne günstigere Nachrichten eingetroffen sein sollen. Farben zogen auf 87 an. Stark waren die Kursveränderungen geringfügig. Bank- und Versicherungswerte blieben unverändert. Am Rentenmarkt blieben Goldpfandbriefe behauptet. Kommunal-Anleihen waren zum Teil niedriger angeboten, dagegen einige Kohlenwert-Anleihen höher gesucht.

Frankfurt im Verlaufe erholt

Nachdem die Börse in schwächerer Haltung eingesetzt hatte, machte sich später eine Erholung bemerkbar, das Dement der Gerüchte über eine Abwertung der Schulden etwas Anregung gab und man den Kursbesserungen der in Neuyork gehandelten deutschen Werte größere Beachtung schenkte. Die Kursveränderungen waren bei den meisten Werten nur gering. Am Markt für festverzinsliche Werte waren Altbesitz leicht veranlagt; Neubesitzanleihe schwächten sich dagegen um ⅛ v. H. ab. Im Verlaufe der Börse hielt die freundlichere Tendenz an, da keine Abgaben der Spekulation mehr zu beobachten und eher Deckungsneigung vorhanden war. Bei kleinem Geschäft zogen die Kurse um bis zu 2 v. H. an. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit unverändert 4 v. H. gehandelt.

Berlin: befestigt

Nach sehr ruhigem Vormittagsverkehr zeigte die heutige Börse zu Beginn eine ziemlich widerstandsfähige Haltung. Verlustkäufe waren heute kaum vor, und die gering herauskommende Ware fand zu Kursen Unterkunft, die im Durchschnitt nur um Bruchteile eines Prozentes schwächer lagen. Andererseits schritt die Spekulation zu einigem Wiedereinstieg zu kleinen Deckungen, die wiederum Besserungen hervorriefen. Nachdem man gestern abend noch ziemlich pessimistisch über Lausanne geklagt war, herrschte heute mittag wieder etwas Hoffnung. Die Kursbesserungen zum Schluß der gestrigen Newyorker Börse und die feste Tendenz der deutschen Werte dort war gleichfalls ein anregendes Moment. Deutsche Anleihen tendierten uneinheitlich. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich etwas stärker ab, nachdem das Angebot wieder erheblicher war. Pfandbriefe waren sehr ruhig und unbedeutend. Industrieobligationen zeigten etwas zur Schwäche. Im Verlaufe konnte sich eine ausgesprochen feste Tendenz durchsetzen, da man über Lausanne sehr günstig gestimmt war; die Kurse zogen bis zu 3 v. H. gegen Anfang an.

Die Tendenz des Kassamarktes war heute bei ruhigem Geschäft wieder eher freundlicher. Einer Reihe von Besserungen, die vereinzelt bis zu 3 v. H. betrugen, standen verhältnismäßig wenige Abschwächungen gleichen Ausmaßes gegenüber. Der Stahl-Obligationen, die anfangs in Reaktion auf gestern schwächer tendierten, konnten sich bei sehr großen Umsätzen im Verlaufe wieder kräftig erholen. Umgesetzt wurden etwa 150 Mille. Die Kurse für zertifizierte Tabakbonds lagen heute meist etwas höher. Nach Reichsschuldbücher konnten ihren Anfangsverlust einholen und gewannen darüber hinaus noch etwa ¼ v. H. An den variablen Aktienmärkten konnten sich die Besserungen des Verlaufes gut behaupten, und die Schlußkurse der Standardwerte lagen bis zu 2 v. H. vereinzelt bis zu 4 v. H. über Eröffnung.

Berliner Devisen

Stücknotiz: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4½ v. H.

Kurzfristige Wechsel	Amsterdam	Buenos Aires	London	New York	Paris	Zürich
	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief	Geld / Brief
Kursen-Niveau (Stelle	?	1,772	0,949	5,262	0,949	0,587
Kopenhagen (Dänemark)	—	4,190	3,955	3,674	3,670	3,684
Lissabon	6,37	2,062	1,149	1,151	1,139	1,141
Rom	—	30,052	19,59	19,62	19,57	19,61
Madrid	—	13,456	3,018	3,022	3,018	3,022
Amsterdam	12,09	12,09	12,09	12,09	12,09	12,09
New York	2,49	4,188	4,209	4,217	4,209	4,217
Wien (Tschechoslowakei)	—	0,502	0,835	0,837	0,835	0,837
Prag	—	4,49	1,779	1,781	1,779	1,782
Budapest	3	168,730	170,30	170,62	170,18	170,62
Athen	11	5,49	3,747	3,759	3,747	3,753
Danzig	5	12,431	—	—	—	—
Danzig	5	81,73	80,92	81,46	81,27	81,43
Helsingfors	6½	10,537	6,909	6,907	6,893	6,907
Italien	5	21,094	21,49	21,47	21,41	21,47
Jugoslawien (Belgrad)	7½	81,30	6,669	6,727	6,669	6,727
Kopenhagen	7	41,94	41,01	42,02	42,02	42,02
Lissabon	8	112,50	22,72	22,80	22,67	22,83
Madrid	8½	453,37	13,64	13,66	13,64	13,66
Oslo	5½	112,50	74,49	74,67	74,49	74,67
Paris	2½	16,44	18,548	18,585	18,54	18,58
Prag	5	12,423	12,465	12,495	12,465	12,495
Schweiz	2	81,00	81,37	81,51	81,37	81,51
Sofia	10½	3,038	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien	10½	34,07	34,73	34,83	34,73	34,83
Stockholm	4	112,34	77,47	78,13	77,61	78,03
Wien	5½	112,50	100,30	100,61	100,30	100,61
Zürich	3	80,97	81,25	81,71	81,25	81,69

Tägliches Geld: 5½ v. H. und darüber. Monatsgeld: 6—8 v. H.

Devisenmarkt ruhig

Auch heute lagen die internationalen Devisenmärkte sehr ruhig. Bis auf eine leichte Befestigung der Reichsmark und ein weiteres Absinken des Frankfurers waren die Bewegungen der führenden Devisen nur ganz minimal. Das Pfund festigte sich auf 3,00½ gegen den Dollar und 91,71 gegen Paris, es war also knapp behauptet. In Amsterdam zog die Reichsmark auf 58,59, in Zürich auf 121,85, in Paris auf 608 und in London auf 15,18 an.

Börsenindices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 20.—26. Juni im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: Aktienindex: (Index 1926 bis 1928 gleich 100) Gesamt 40,17 (Vorwoche: 40,67); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 50,34 (51,40), Verarbeitende Industrie 42,69 (43,19), Handel und Verkehr 30,98 (30,79). Kursindex der Gesamtheit deutscher Wertpapiere Durchschnitt 50,98 (60,78) v. H.; im einzelnen: Pfandbriefe 66,89 (67,34), Kommunalobligationen 36,18 (38,06), Oeffentliche Anleihen 60,88 (60,78), Industrieobligationen 52,15 (53,47) v. H.

Produktenmarkt abwartend

Berliner Produktenbörse v. 29. Juni (Eig. Dr.)

Die Unternehmungslust am Produktenmarkt blieb weiter gering, vor allem schlte heute auch die Nachfrage für rheinische Rechnung infolge des dortigen Feiertages. Am Promptmarkte war Weizen wesentlich schwerer unterzubringen als Roggen, da die Mühlen in Erwartung einer weiteren Angleichung der Preise an die neue Ernte und angesichts des schleppenden Mehlabsatzes nur den notwendigsten Bedarf auf ermäßigtem Preisniveau zu decken versuchen. Das erstklassige Offertenmaterial in Roggenreinzucht blieb relativ gering, und die Forderungen werden nur vereinzelt etwas nachgiebiger. Am Lieferungsmarkt war Julweizen um 1¼ ℳ gebessert, die späteren Sichten ließen nur unbedeutende Preisveränderungen erkennen. Roggen lag aus marktechnischen Gründen allgemein fester. Der Mehlabsatz blieb ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk., prompt, ab Station 249—51, schwächer; Roggen 190—91, ruhig; Futter- und Industriegerste 163—72, ruhig; Hafer 157—61, ruhig; Weizenmehl, prompt 30,5—34,5, ruhig; Roggenmehl 70 v. H. 25,75—27,60, ruhig; Weizenkleie 9,50—10,50, beh.; Roggenkleie 10,10—10,20, beh.; Viktoriaerbsen 17—25; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—16; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—19; Lupinen, blaue 10—11; gelbe 14,5—16; Leinkuchen, Preis 57 v. H. 10,50—10,60; Erdnußkuchen, Preis 50 v. H. ab Hdg. 10,60; dto. Erdnußkuchenmehl 11; Trockenschnitzel 8,70; Extrahiertes Sojabohnenschrot 45 v. H. ab Hdg.; 10,20—10,50; ab Stettin 11,10—11,70; allg. Tendenz unsicher. — Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Juli 229,5 bis 237,5; Sept. 226,5 n. H.; Okt. 227; Dez. 230,5; Roggen Juli 188; Sept. 181,75; Okt. 182—182,5; Dez. 184,75 n. H.; Hafer Juli 164,75 n. H.; Sept. 149.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 29. Juni.** (Eig. Dr.) Weizen 201—202,50; Roggen 180; Sommergerste für Braugerste 200; Hafer inl. 170—180; Weizenmehl (60 Spezial 0 30,75—32,75; dto. niederrhein. 28,75—30,50; Roggenmehl 27,50—28,75; Weizenkleie 8,60; Roggenkleie 8,75—9, Alles für die 100 kg. Tendenz behauptet.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 kg.) Juli 4,52½; Sept. 4,82½; Nov. 4,80½; Jan. 4,42½. — Mais (in Hfl. per 100 kg.) Juli 72¾; Sept. 73; Nov. 70¾; Jan. 73.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 29. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; Juli 4,09 (4,07); Okt. 4,11¼ (4,10¾); Dez. 4,1 (5,07¾). — Mais: Tendenz fest; Juli 4,07 (4,07¼); Okt. 4,10¼ (4,10¼); Dez. 4,1¼ (4,05¾).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 28. Juni.** 30 Ballen Zufuhr, 30 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauer Hopfen kostete 50—60 ℳ.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 29. Juni.** (Eig. Dr.) Mai 5,75 B 5,55 G; Juni 5,90 B 5,55 G; Juli 5,90 B 5,60 G; August 5,50 B 5,35 G; Sept. 5,60 B 5,45 G; Okt. 5,75 B 5,55 G; Nov. 5,95 B 5,75 G; Dez. 5,15 B 5,05 G; Tendenz matt. — Gemahl. Mehlzucker prompt per 10 Tage 32,40; Juni 32,30—32,40; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 5,44.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 29. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 412 bis 412; Okt. 415—16; Dez. —; Jan. 417—18; März 420; Mai 426; Tageseinport 14 000; Tendenz fest. — Ägypter: Juli 412; Okt. 412; Dez. 415; Jan. (34) 415; März 420; Mai 427; Juli 432; Okt. 407; Jan. (35) 442; März 440; Mai 448; Tendenz fest.

Berliner Metallbörse vom 29. Juni

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	44,50	44,—	—,—	16,50	16,25	—,—	19,—	18,75
Februar	—,—	45,—	45,50	—,—	17,—	16,50	—,—	19,50	19,25
März	—,—	45,25	45,75	—,—	17,50	17,25	—,—	19,75	19,50
April	—,—	44,25	43,50	—,—	17,75	18,—	—,—	19,—	19,—
Mai	—,—	44,75	44,25	—,—	18,—	18,—	—,—	19,—	19,—
Juni	—,—	45,—	44,25	—,—	14,25	14,—	—,—	18,—	17,50
Juli	40,—	39,75	39,50	—,—	14,50	14,—	—,—	18,—	17,50
August	—,—	40,25	39,75	—,—	14,50	14,—	—,—	18,25	17,75
Sept.	—,—	40,25	40,—	—,—	14,75	14,—	—,—	18,75	18,—
Oktober	40,75	41,—	40,75	—,—	15,—	14,50	—,—	19,25	18,50
Nov.	—,—	41,50	41,—	—,—	15,25	14,50	—,—	19,25	18,50
Dezbr.	—,—	42,—	41,50	—,—	15,—	15,—	—,—	19,75	19,—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 29. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,75 Mark für 100 kg.; Raffinadekupfer loco 44—46; Standardkupfer loco 40—40,75; Standard-Blei per Juni 14—14,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 100; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 104; Banka- Straits-, Australzinn 188; Reinnickel 98—99proz. 300; Antimon-Regulus 35—36; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg. 37,50—40,75 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 29. Juni

Preise in £ pro to. Silber Preis £ (1000 fein) pro kg.

Kupfer, Standard	38,15	Zinn, Standard	114,7	Aluminium	—,—
3 Monate	39,05	3 Monate	116,5	Antimon	—,—
Settl. Preis	—,—	Settl. Preis	115,0	Quecksilber	—,—
Electrolyt	41,50	Banka	123,0	Platin	—,—
best selected	39,75	Straits	130,7	Platinerz	—,—
Strong Sheets	—,—	Blei, ausländisch	14,63	Nickel	—,—
G'mindener	41,50	Zink, gewöhnlich	11,63	Quecksilber	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	28.	29.
4% Bad. St.-A. 27	51,—	51,—
4% Bad. Kom. 00	53,—	53,—
4% Baden Staat	42,—	40,—
4% Bayern Staat	44,—	41,—
4% Reichsanl. 28	69,—	69,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pfälz. Hypoth. B.	14,—	14,—
Rh. Hypoth. St.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. 10	50,—	50,—
[illegible]	—,—	—,—
Deutsche Bank	45,—	45,—
Dresdner	48,—	48,—
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch	46,—	46,—
Südzucker Stammaktien	42,75	42,75
Versicherungen	—,—	—,—
Bad. Elektrizität	—,—	—,—
Mannh. Gerling	13,—	13,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	28.	29.
J. Gentl. (Gold)	80,60	80,60
6% Reichsanl.	52,50	52,50
[illegible]	58,50	58,50
[illegible]	—,—	—,—
4% J. Schaumw.	—,—	—,—
Stadtanleihe	56,15	56,15
[illegible]	8,30	8,40
4% Schutz 14	2,10	2,10
[illegible]	[illegible]	[illegible]
7% Gelsenkirch.	80,25	80,15
7% Hahnenkamm	—,—	40,—
7% [illegible]	—,—	—,—
6% Hess. Hdl. 18	11,60	11,60
6% Hess. Hdl. 22	—,—	—,—
6% Hess. Hdl. 24	—,—	—,—
6% Hess. Hdl. 26	—,—	—,—
6% Hess. Hdl. 28	3,10	3,10
6% Hess. St. 28	69,—	69,—
6% Hess. St. Frkf.	—,—	—,—
7% Bad. Kom. 01	51,—	50,—
6% Bad. K. 26	—,—	97,—
6% Mainzer 26	60,—	60,—
6% Pfälzer 26	63,25	63,25
6% Rh. Hyp. 26	59,75	59,75
6% [illegible]	67,—	67,—
4½% Chemiker 12	74,50	74,75
4½% Frkf. Hyp.	70,50	70,60
4½% [illegible]	70,50	71,—
4½% Hess. Ldg.	73,10	73,—
4½% Hessen Ldg.	—,—	73,—

Industrie-Aktien	28.	29.
Frankfurter H. St.	42,—	—,—
Adam Hinrichs	187,0	187,0
Adlerwerke Kleyer	116,5	—,—
Schwarz Storch	44,—	43,50
Metzler	39,—	39,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

NEUES VOM FILM

Mittwoch, 29. Juni 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nr. 296

Neues von Gestern

Von Direktor Oskar Meßter,
dem Senior der deutschen Filmindustrie (Meßterfilm)

Der erste brauchbare Projektionsapparat für Kinos wurde in Deutschland von mir im Jahre 1896 konstruiert und in den Verkehr gebracht. Bereits im Beginnjahre der Fabrikation wurden 54 komplette Einrichtungen bei mir bestellt — die Erwerber waren zum Teil Besitzer größerer Säle, hauptsächlich Brauereien, und zum Teil Schausteller, die das sonderbare Schauspiel der lebenden Photographie einem anspruchslosen Publikum vorführen wollten.

Die ersten Bildstreifen waren Szenen, die je eine Minute dauerten und es kam hier mehr auf die Tatsache der Bewegung an sich, als auf den Inhalt an. Bildstreifen von je 20 Metern zeigten Erscheinungen des Alltags — einen rollenden Zug, ein brausendes Meer, ein Straßenbild und dergleichen mehr. Nach jedem kleinen Film mußte eine Pause gemacht werden, da die Apparate eine fortlaufende Darstellung nicht gestatteten. In den Pausen pflegte ein Ansager das Publikum zu unterhalten. Mit Redensarten wie etwa: „Achten Sie auf die Dame mit dem großen Hut auf dem großartigen Bild, das Sie jetzt zu sehen bekommen. Wie elegant und selbstbewußt sie aussieht!".

Allmählich ging man dazu über, auch komische Szenen zu drehen — irgendwelche harmlosen Begebenheiten ohne jede Spur von Handlung, wie sie heute für den Film selbstverständlich ist. Ein Kadett z. B. rauchte eine Zigarette und zeigte, daß er sich nach dem Genuß nicht wohl fühlte, oder ein Passant tritt auf einen Schlauch und wird durch den austretenden Wasserstrahl von oben bis unten begossen. Das Publikum verlangte auch gar keine Handlung, sondern begnügte sich völlig mit der Vorführung der wunderbaren Tatsache, daß die Photographie „lebendig" war.

Nachdem sich aber einmal das Publikum mit der Existenz des lebenden Bildes vertraut gemacht hatte, schien eine weitere Entwicklung auf diesem Gebiete nicht mehr gegeben zu sein. Der Film schlief ein, weil er eben nichts Neues mehr bieten konnte. Im Jahre 1908 kam ich dann auf die Idee, „Tonfilme" zu produzieren. Es gelang mir, tatsächlich Bilder herzustellen, in denen Ton und Bewegung vollständig übereinstimmten. Diese Bilder wurden in einem Atelier gedreht. Zuerst wurde eine Grammophonaufnahme gemacht, dann wurden die Sänger nochmals photographiert, um eine synchronische Wirkung der Aufnahme zu erreichen. Vor allem kam hier der Vortrag von Couplets und Opernarien in Frage; diese Aufnahmen beanspruchten bereits einen Zeitraum von 3—4 Minuten, die genaue Dauer des Ablaufs einer Grammophonplatte. Die Länge des Filmstreifens betrug 60—70 Meter. Namhafte Sänger der damaligen Zeit wurden von mir zu diesen Aufnahmen herangezogen — Artet de Padilla, Francillo Kaufmann, Karl Jörn, Paul Knüpfer.

Die Regie der primitiven Szenen führte ein gewisser Franz Porten, der zwei kleine Mädels — seine Töchter — als Statistinnen dabei beschäftigte. Die eine hieß Rosa, die andere Henny. Der kleinen Henny war es beschieden, was damals niemand ahnen konnte, eine ausschlaggebende Rolle in der Entwicklung des deutschen Films zu spielen. Das Honorar, das Franz Porten erhielt, war für damalige Begriffe exorbitant — 1000 Mark für einen Aufnahmetag. Die eigentliche Aufnahme von den herzustellenden 4—5 kurzen Filmen dauerte etwa 1½ Stunden. Allerdings mußte er alle Unkosten, Stellung der Kostüme, Kulissen etc. übernehmen. Die Honorare der Solisten waren minimal. Viele Künstler boten sich mir unentgeltlich zur Verfügung, da sie in einer Filmaufnahme von anno dazumal einen Spaß und eine für sie kostenlose Reklame sahen. Ich hätte auch garnicht einmal gewagt, namhaften Künstlern für diesen Jux noch Geld anzubieten. Manchmal revanchierte ich mich allerdings durch Geschenke, wie z. B. ein Grammophon oder etwas ähnliches. Im Jahre 1907 habe ich den ganzen 2. Akt der Fledermaus sozusagen als ersten Tonfilm aufgenommen. Auch die weltberühmte Pawlowa tanzte für einen meiner Tonfilme, gleichfalls ohne Honorar, auf Einladung einer Presseorganisation.

Im Jahre 1906 erschienen die ersten Spielfilme und zwar in Frankreich u. a. mit Max Linder. Jetzt fing man auch in Deutschland an, Filme zu drehen, denen eine Handlung zugrunde lag. Einer der ersten Filme der neuen Gattung hieß „Die Blinde". Das Drehbuch stammte von Rosa Porten. Die Hauptrolle spielte Henny Porten — ohne daß freilich ihr Name genannt wurde. Immerhin wurde sie als erste deutsche Filmschauspielerin nicht von Aufnahme zu Aufnahme, sondern für einen ganzen Monat fest engagiert und wurde mit dem unerhörten Honorar von 300 Mark im Monat bezahlt! Kinobesitzer, die einen Film mit Henny Porten haben wollten, fragten bei mir an, „ob ich nicht ein Stück mit der Blinden hätte". Der Name des „Stars" war ihnen unbekannt.

Erst als die Popularität der „Blinden" feststand, wurde der Name Henny Porten genannt. In den ersten Filmen spielten lauter damals unbekannte Film-Schauspieler, die mit großer Schüchternheit sich selbst auf der Leinwand bewunderten. Ihre Namen waren: u. a. Emil Jannings, Harry Liedtke, Max Landa.

Noch eine amüsante Episode. Der erste sozusagen „literarische Film wurde bei mir hergestellt und hieß „Das gefährliche Alter". Diesen Film hatte ich auch in Dänemark angeboten. Der dänische Produzent dachte, als er meinen Film sah, es handele sich um eine Verfilmung des gleichnamigen Romans der dänischen Schriftstellerin Karin Michaelis, den ich aber nicht benutzt hatte, da ich ihn überhaupt nicht gelesen hatte. Zum ersten Male wurde bei dieser Gelegenheit der Begriff „Verfilmungsrecht" geboren. Der dänische Produzent drehte einen Film, dessen Inhalt er meinem Film entnommen hatte — allerdings in der festen Ueberzeugung, daß es sich hier um den Stoff eines Romans handelte, den er — gleichfalls nicht gelesen hatte! Ein interessanter Rechtsstreit entbrannte, in dem das Urteil zu meinen Gunsten ausfiel. Der Inhalt meines Films hatte nämlich mit dem Roman nichts gemein als den Titel.

Prinz Sigwarch,
der jüngste Sohn des schwedischen Kronprinzen, der sich als Maler bereits einen Namen gemacht hat, will sich jetzt in Berlin der Ausbildung eines Film-Regisseurs widmen.

Aus der Filmwelt

Die Ufa drehte eine musikalische Pantomime, welche die musikalische Auflösung von C. M. v. Webers „Aufforderung zum Tanz" zum Thema hat. Eine kleine Geschichte aus einer Tanzschule der Biedermeierzeit bildet den szenischen Hintergrund des Kurzfilmes, der von Heinz Hille entworfen und inszeniert wurde.

*

Die Salzburger Kriminalpolizei hat nach einem erfolgten Verbrechen sofort Diapositive des vermutlichen Mörders anfertigen, die in sämtlichen Kinos der Stadt gezeigt wurden. Durch die Mithilfe des Publikums konnte der Mörder in kürzester Frist verhaftet werden.

Luis Trenker drehte in Hollywood die englische Fassung seines Filmes „Berge in Flammen". Die Rolle des italienischen Offiziers ist etwas erweitert worden und wird von dem aus zahlreichen stummen Filmen bekannten Victor Varconi gespielt. Wie aus Hollywood berichtet wird, soll es nach langem Bemühen gelungen sein, für die Bergszenen so naturgetreue Atelierbauten herzustellen, daß ein Unterschied zwischen den Naturaufnahmen für den deutschsprachigen Film und den Atelier-Nachaufnahmen für den Film in englischer Sprache überhaupt nicht mehr festzustellen ist. Wir möchten allerdings ein Fragezeichen hinter diese Meldung setzen, denn die bis jetzt aus Hollywood gelieferten Naturaufnahmen erwecken nicht gerade den Eindruck der Echtheit.

*

Unter dem Titel „Und was sagt Deutschland dazu?" wird in München ein Film gedreht, der das Problem der Arbeitsbeschaffung für die viele Millionen der deutschen Erwerbslosen behandelt und zeigt, wie durch Stillegung der Maschinen Hunderttausende von Arbeitern wieder zu Brot und Arbeit kommen.

*

Obgleich man in letzter Zeit nicht viel von den Farbenfilmen gehört und noch weniger gesehen hat, sollen die Fortschritte, die deutsche Techniker mit deutschen Filmsachleuten erzielten, recht beträchtlich sein. Die unermüdlichen Versuche sollen zu ganz überraschenden Ergebnissen geführt haben, mit denen die Oeffentlichkeit bald überrascht werden soll. Auf Grund dieser Erfolge wurde eine Farbenfilm-Expedition ausgerüstet, die unter Leitung des Afrikaforschers Freyberg in dem internationalen Gebiet von Afrika arbeiten wird, um dort einen abendfüllenden Kulturfilm zu drehen.

*

Für einen Wiener Werbefilm „Wien als Theater und Musikstadt" wurden während einer Aufführung im Wiener Staatsoperntheater Aufnahmen von der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" gemacht. Vor der Vorstellung und während den Pausen wurden einzelne Theaterräume und die Foyers mit dem Publikum gefilmt.

Leontine Sagan, die Regisseurin des Filmes „Mädchen in Uniform" ist ausersehen worden, um ein von Thea von Harbou geschriebenes Tonfilmmanuskript „Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin" zu inszenieren.

*

Auch Franz Lehár hat eine Tonfilmoperette komponiert, deren Musik ebenso wie Kalmans „Ronny" ausgesprochen filmischen Charakter tragen soll. Die Liedertexte zu der Filmoperette „Es war einmal ein Walzer" schrieb Fritz Rotter.

Ein neuer Friderieus-Film

Der Regisseur Friedrich Zelnik beim Gespräch mit Otto Gebühr, der wiederum den Preußenkönig spielt, eine Szene des neuen Friderieus-Films „Die Tänzerin von Sanssouci", in der Szenen aus dem Leben Friedrichs des Großen in Potsdam dargestellt werden.

Der Film „Die Privatsekretärin" wurde in Italien mit italienischen Darstellern gedreht. Von kleinen Abweichungen abgesehen, hielt man sich an die deutsche Fassung, an die Dialoge, die Dekorationen und ließ lediglich eine kleine, der deutschen Mentalität entsprechende Szene weg. Der Brefarto Rolle spielende Darsteller soll mit seiner Leistung kaum hinter der seines deutschen Kollegen zurückstehen, während die Darstellerin der Titelrolle wohl voller Temperament und Natürlichkeit sein soll, aber nicht ganz die äußeren Reize von Renate Müller besitzen würde.

Von dem Film wurde ebenfalls eine englische Fassung hergestellt, in der Renate Müller selbst die Hauptrolle spielt.

*

Aus Amerika kommt die recht phantastisch klingende Meldung, daß es gelungen sei, den dreidimensionalen Film zu erfinden. Noch unglaublicher klingt es, wenn behauptet wird, daß der neu erfundene dreidimensionale Film nicht mehr an die Leinwand gebunden sei. Auf jeden Fall muß man die Bestätigung dieser Nachricht abwarten, der man selbst im Zeitalter der technischen Wunder nicht unbedingten Glauben schenken darf.

*

Das Theaterstück „Kampf um Kitsch" von A. R. Stemmle wird von der Carl Froehlich-Filmgesellschaft als Kollektivfilm herausgebracht werden, nachdem die gleiche Arbeitsweise sich bei dem Film „Mädchen in Uniform" glänzend bewährt hat. Für die Regie dieses neuen Kollektivfilmes ist Ludwig Berger verpflichtet worden.

*

Unter dem Titel „Der Kurier des alten Fritz" wurde ein Film-Drehbuch fertiggestellt, in dem die Liebesaffaire der Prinzessin Amalie von Preußen mit Rittmeister Trenk behandelt wird.

*

Eine Gruppe des Jugendbundes „Die Neuerer", von denen man kürzlich im „Universum" einen frisch und lebendig gehaltenen Reisefilm sah, ist wieder auf Wanderfahrt gegangen und zwar nach Südamerika. Selbstverständlich hat man wieder die Kamera mitgenommen, um auf der Wanderung durch das Land einen kleinen Spielfilm zu drehen, in den die Reiseerlebnisse verflochten sein werden.

*

Film und Depression

Ernste Lage der amerikanischen Produktion

Auch die Filmindustrie klagt über die Not der Gegenwart. Der Besuch der Lichtspieltheater läßt zu wünschen übrig, der Gewinn, den der einzelne Film abwirft, geht zurück und für die Filmindustrie erwächst daraus die Notwendigkeit, sich einzuschränken und mit ihren Mitteln haushaltend zu wirtschaften. Am empfindlichsten ist von diesem Rückschlag die amerikanische Filmindustrie getroffen worden. Sie hat in den letzten Jahren eine Entwicklung ins Riesenhafte genommen und deshalb hat sie auch unter der schlechten Konjunktur am meisten zu leiden. Die Filmstadt Hollywood, die jahrelang im Ueberfluß schwamm und durch die Orgien und die Verschwendungssucht der Filmwelt mehr berüchtigt als berühmt wurde, ist heute eine Stätte der Arbeitslosigkeit und der Not und hat ihr Gesicht gründlich verändert.

Das amerikanische Beispiel läßt die Auswirkung der Depression auf den Film am deutlichsten erkennen, ebenso deutlich auch die Lehren, die daraus zu ziehen sind. Alle amerikanischen Filmgesellschaften haben seit dem Jahre 1929 an ihrem Kapitalwert ungeheure Einbußen erlitten. Ihre Aktien sind im günstigsten Falle auf den vierten Teil ihres früheren Wertes herabgesunken, in den meisten Fällen aber an der Börse vollkommen entwertet. Ein oder zwei dieser Gesellschaften haben sich aber ziemlich auf der früheren Gewinnhöhe gehalten. Es gilt dies namentlich von einer Gesellschaft kleineren Umfanges, die sich aber durch die Güte ihrer Produktion einen Namen gemacht hat.

Daraus ergibt sich die unbestreitbare Schlußfolgerung: Ein guter Film findet auch heute noch sein Publikum, eine Tatsache, die die tägliche Erfahrung auch in Deutschland bestätigt. Man hat über die Urteilsfähigkeit des Filmpublikums oft sehr geringschätzig geurteilt und gemeint, man könne diesem Publikum alles vorsetzen. Die Erfahrung, die die Filmindustrie in der Zeit der Depression macht, beweist das Gegenteil. Die Güte des Films ist der Prüfstein für seinen Erfolg.

Die amerikanischen Filmgesellschaften sind nicht nur Produzenten, sondern auch in weitem Umfange Theaterbesitzer. Alle nennenswerten Lichtspieltheater sind in ihrer Hand. Im vorigen Jahre gab es in den Vereinigten Staaten rund 20 000 Lichtspieltheater, die für die Vorführung von Tonfilmen eingerichtet waren. Davon mußten mehr als 5000 im Laufe des Jahres schließen. Von den übrigen Lichtspieltheatern hatten die fünf größten amerikanischen Filmgesellschaften annähernd 1000 in der Hand. In den Jahren der „prosperity", des allgemeinen Wohlstandes, machte ihnen dieses System die Arbeit und den Erfolg leicht. Sie hatten ständig gefüllte Häuser und ihre Produktion lohnte jeden Aufwand.

Heute aber ist der Besitz der Lichtspieltheater zu einer finanziellen Belastung geworden und die Bankhäuser, die diese Last zu tragen haben, drängen auf eine Loslösung der Filmgesellschaften von dem kostspieligen Besitz. So geht jetzt die Entwicklung in dieser Beziehung in den Vereinigten Staaten wieder rückwärts zum „Einzelbesitzer".

In Verbindung damit nimmt die Entwicklung nun auch einen sehr günstigen Einfluß auf die Filmproduktion. Im Jahre 1929 schuf jede Gesellschaft ihre Filme mehr oder weniger, wie es ihr beliebte. Ihr Absatz war ja in den Theatern, die sie besaß, gesichert und die Theater hatten an jedem Abend volles Haus und volle Kasse. Jetzt hat eine Periode begonnen, in der die Filmgesellschaften wieder um den Absatz kämpfen müssen.

Der Abbau der Selbstkosten ist in der amerikanischen Filmindustrie schon seit langem im Gange. Die Banken haben überall die Kostenvoranschläge erheblich beschnitten und das gesamte Filmpersonal hat sich mehr eine Kürzung seines Einkommens gefallen lassen müssen. Die wirklich zugkräftigen „Filmsterne" sind aber auch heute noch Trumpf oder sind es vielleicht heute erst wieder richtig geworden. Denn ihr Name ist immer noch die beste Bürgschaft dafür, daß der Film, der unter seiner Mitwirkung gedreht wird, sich zu einem Kassenstück entwickelt. Deshalb zahlt man den hervorragenden „Stars" auch heute noch recht fürstliche Honorare, beteiligt sie zum Teil auch am Gewinn. In der Hauptsache aber wirkt die schlechte Konjunktur in der Richtung einer Qualitätsverbesserung.

Miß Diana Churchill,
die Tochter des früheren englischen Schatzkanzlers Winston Churchill, verhandelt mit einer amerikanischen Filmgesellschaft, um Filmschauspielerin zu werden.

MARCHIVUM

Erlebnis am Neckardamm

An einem sonnigen Tage weidete eine Schafherde auf dem Neckarvorland flußaufwärts, der Riedbahnbrücke zu. Spaziergänger belebten die schöne Promenade. Ein Wolf lag einige Augenblicke neben der kurz vorher zusammengetriebenen Herde in der Sonne, als ein kleiner weißer Spitz, der kläffend in die Herde hineinfuhr, ihm zum Verhängnis wurde. Anstatt den Friedensstörer zu vertreiben, wie es seine Pflicht war, und wie er es — zu seiner Ehre sei es gesagt — zu anderen Zeiten gewiß auch getan haben würde, vollführte er zur allgemeinen Gaudi und zum heillosen Aerger des ihn rufenden alten Schäfers, ein

lustiges Wettrennen mit dem kleinen flinken Spitz.

Erst jagten die beiden ein paarmal rund um die Herde und dann ging's heidi in die Weite.

Nach einiger Zeit wurde der Spitz des Spieles müde und suchte Zuflucht bei seinem Herrn. Dem Wolf aber kam die Besinnung auf seine Pflichten und die erschütternde Reue ob seines Fehltrittes. Den Schweif eingekniffen und den Kopf schuldbewußt gesenkt, beschrieb er in zögerndem Trott weite Windungen, um zuletzt winselnd und klagend und zeitweise laut aufheulend, unendlich langsam, Zentimeter um Zentimeter, im enger werdenden Bogen auf seinen Herrn zuzukriechen. In diesem Augenblick des um Verzeihung bittelnden Hundes tat der Schäfer in seinem Zorn etwas ganz Verkehrtes: er warf seinen Stock nach dem Hund. Mit einem Wehlaut sprang der Wolf zur Seite, stand zwei bis drei Sekunden unschlüssig und jagte dann, Ohren und Schweif gestreckt, ohne weiteren Laut zu geben, in schnurgerader Richtung gegen die Eberbrücke zu und ward bald nicht mehr gesehen.

Die vielen Zuschauer, die sich inzwischen angesammelt hatten, waren ob des unerwarteten Ausganges des für die meisten recht interessanten Schauspiels höchst betroffen.

Schweigend gingen sie ihres Weges, über die Tierseele sinnierend, die sich ihnen soeben offenbarte. Ingrimmig trieb der Schäfer seine Herde, die während des geschilderten Vorganges wie vor dräuendem Unwetter dicht zusammengedrängt stand, mit Zuruf weiter. Nach einer Stunde auf dem Rückweg, kam ich wieder an der Schafherde vorbei. Etwa 200 Meter weiter begegnete ich auch dem entlaufenen Hund und bemerkte, daß er sich unauffällig an die Schafherde heranzupirschen versuchte. Das Benehmen des Hundes erregte mein höchstes Interesse. Auch wollte ich sehen, ob ihm sein Vorhaben gelänge; daher kehrte ich um und folgte ihm in einiger Entfernung. Fast wie ein schleichender Fuchs an die Erde geschmiegt, jede Gelegenheit zur Deckung wahrnehmend, arbeitete er sich allmählich ziemlich nahe an die Herde.

Schon glaubte ich ihn in Gnaden wieder aufgenommen, als der Schäfer sich plötzlich umwandte und, den Hund bemerkend, drohend die Faust gegen ihn erhob. Nun nahm der Hund wieder reißaus, aber diesmal endgültig. „Hätten Sie sich verhalten als wenn Sie ihn nicht bemerkten, wäre alles wieder im Reinen," versuchte ich beim Schäfer Partei für seinen Hund zu ergreifen. Doch der Schäfer wehrte ab: „In ein, zwei Tagen, wenn er seine „Schlechtigkeit" ausgeführt hat, ist mein Hund wieder da; das tut er seit zwei Jahren, seit ich ihn mal einem Kollegen aushilfsweise geliehen."

Doch diesmal war der Hund nicht auf „Schlechtigkeiten" ausgegangen, sondern schnurstracks heimgerannt.

Des Schäfers Frau, die versucht hatte, erst mit Güte, dann mit Gewalt ihm den Hund wieder zuzuführen, sei, da er nicht folgte, nichts anderes übrig geblieben, als ihm einen anderen Hund zu bringen. So berichtete mir der Schäfer am folgenden Tage. Während wir sprachen, sprang der Wolf herbei, umkreiste uns einmal lautlos und streifte mich mit einem forschenden, bösen Blick. — Er wußte, daß wir es von ihm hatten.

Fr. Fl.

---

* **Neue Lohnabmachungen in der badischen Textilindustrie.** Nachdem der Reichsarbeitsminister den letzten Schiedsspruch in der badischen Textilindustrie nicht für verbindlich erklärt hatte, ordnete der Arbeitgeberverband laut Anschlag in den Betrieben des Kiltales einen zwangsweisen Lohnabbau an. Mit Wirkung vom 11. Juni ab wird der durch Schiedsspruch der Schlichterkammer beschlossene Lohntarif in Kraft gesetzt mit einem Ecklohn von 52 Pfg. Wer sich mit dieser Lohnregelung nicht einverstanden erklärt, gilt als aufgekündigt.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Gemeinden Horrenberg, Unter- u. Oberhof werden am 1. Juli vereinigt. Sie bilden von diesem Tag an nur noch eine einzige Gemeinde unter dem Namen Horrenberg.

In der letzten Karlsruher Stadtratssitzung wurde das Projekt der Trockenlegung eines Teiles der Baldenau-Wiesen, das der Bürgerausschuß abgelehnt hatte, erneut beraten. Während die Ausführung dieses Vorhabens zurzeit im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes erfolgen sollte, sollen nunmehr nur Arbeitslosenfürsorgeempfänger und Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt und die trockenzulegende Fläche von ursprünglich etwa 7 Hektar auf ein Areal von 10,7 Hektar erweitert werden, wodurch 150 Arbeiter eine sieben Monate beschäftigt werden könnten. Der vorgeschlagene Lohnsatz von 40 Pfg. je Stunde wurde von einem Teil des Stadtrates als zu niedrig bezeichnet. Infolgedessen fand der vom Vorsitzenden gestellte Antrag bei der Abstimmung keine Mehrheit. Der Vorsitzende wird deshalb diesen Antrag der Gemeindeordnung gemäß dem Bürgerausschuß zur Entscheidung unterbreiten.

Der Bürgerausschuß Immendingen genehmigte einstimmig den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33.

Nachdem die Auswirkungen der neuen Notverordnungen auf die städtischen Finanzen schätzungsweise ermittelt werden konnten, hat der Stadtrat Konstanz den städtischen Voranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33 endgültig aufgestellt. Die Gesamtausgaben betragen 7,4 Mill. ℳ gegen 9 Mill. ℳ im Vorjahr. Unter den Ausgaben sind 300 000 ℳ für außerordentliche Schuldentilgung vorgesehen, so daß die Ausgabensenkung gegenüber dem Vorjahr rund 900 000 ℳ beträgt. Der Voranschlag wird im August vom Bürgerausschuß beraten werden.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Ableben unserer lieben, teuren Entschlafenen

Frau Klara Leber
geb. Lohse

sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Ludwigshafen, den 29. Juni 1932
Mundenheimerstr. 341

Emil Leber u. Tochter Elfriede
nebst Angehörigen

7418

Achtung!
Ich warne hiermit jedermann vor meiner Frau
Kath. Thomas
irgend etwas zu leihen oder zu verkaufen auf meinen Namen, da ich für nichts aufkomme.
Max Thomas,
Werftstraße 5. *6128

Klein-Continental Schreibmaschine
Bucher Mannheim

Nichtraucher
in 8 Tagen durch „Rito"-Mundwasser.
Zu haben: Apotheke am Wasserturm, P 7, 17 Löwen-Apotheke, Planken, E 2, 14. 6226
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 1 u. Friedrichsplatz 19
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 14.

Stoffe kauft man bei KANDER MANNHEIM

Zellstofffabrik Waldhof

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur

47. ordentlichen Generalversammlung

auf Freitag, den 15. Juli 1932, nachmittags 4 Uhr, in das Geschäftsgebäude der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, Mannheim, B 4, 2, ein.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verträge mit der Papyrus Aktiengesellschaft und der Göteler Cellulose- und Papierfabriken Aktiengesellschaft, durch welche diese beiden Gesellschaften ihr Vermögen als Ganzes mit Wirkung vom 31. Dezember 1931, ohne Liquidation, im Wege der Verschmelzung auf ihre alleinige Aktionärin, die Zellstofffabrik Waldhof, übertragen.
2. Vorlage des Berichts des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie der Bilanz u. der Gewinn- u. Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931.
3. Beschlußfassung über Herabsetzung des Aktienkapitals in erleichterter Form, mit Wirkung vom 31. Dezember 1931, von nominal RM 45 875 000.— auf nominal RM 40 875 000.—:
   a) Bericht des Vorstandes gemäß § 4 der Notverordnung vom 6. Oktober 1931;
   b) Beschlußfassung über teilweise Auflösung des Reservefonds;
   c) Beschlußfassung über Kapitalherabsetzung zwecks Anpassung des Aktienkapitals an den veränderten Vermögensstand, insbesondere zwecks Ausgleich von Wertminderungen und Beseitigung der eigenen Aktien im Wege der Einziehung von eigenen Aktien, nämlich
      nominal RM 630 000.— Vorzugsaktien Lit. A,
      nominal RM 450 000.— Vorzugsaktien Lit. B und
      nominal RM 4 290 000.— Stammaktien,
      unter Genehmigung des Erwerbs eigener Aktien,
      Ermächtigung des Vorstandes u. Aufsichtsrats zur Durchführung.
4. Beschlußfassung über Feststellung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931 unter Berücksichtigung der Beschlüsse zu 1) und 3).
5. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Beschlußfassung über Statutenänderungen:
   a) Neufassung der §§ 4 und 27 entsprechend den Beschlüssen zu 3);
   b) Wiederaufnahme bzw. Aenderung der mit Beendigung der Generalversammlung außer Kraft tretenden Bestimmungen der §§ 16, 26 und 33d betreffend Zusammensetzung, Bestellung des Aufsichtsrats und Vergütung an dessen Mitglieder;
   c) Aenderung des § 19 Absatz 2 betr. Einberufung des Aufsichtsrats und des § 21 betr. Aufsichtsratsprotokolle;
   d) Ermächtigung des Aufsichtsrats zu Fassungsänderungen.
7. Neuwahl des Aufsichtsrats.
8. Wahl von Bilanzprüfern.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Stammaktionäre und die Inhaber der Vorzugsaktien Lit. B ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer Effektenginobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes spätestens am 12. Juli 1932 bei den nachstehenden Stellen oder bei einem deutschen Notar nach Maßgabe unserer Statuten hinterlegen. Die Hinterlegung gemäß § 28 unserer Statuten kann erfolgen:

bei unserer Gesellschaftskasse,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, und deren Niederlassungen in Mannheim, München, Frankfurt/M., Köln und Hamburg,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
bei dem Bankhaus E. Ladenburg, Frankfurt/M.

Die Inhaber der Vorzugsaktien Lit. A müssen, um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, ein doppelt ausgefertigtes, nach der Zahlenfolge geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Vorzugsaktien Lit. A bei der Gesellschaftskasse oder bei den oben aufgeführten Hinterlegungsstellen bis zum 12. Juli 1932 einreichen. 7400

Mannheim, den 28. Juni 1932.
Berlin,

Der Aufsichtsrat: T. S. Frank.

Bahngesellschaft Waldhof

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur

33. ordentlichen General-Versammlung

auf Freitag, den 15. Juli 1932, vormittags 11 Uhr in das Geschäftsgebäude der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, Mannheim, B 4, 2, ein. 7370

Tagesordnung:

1. Vorlage des Berichts des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie der Bilanz u. der Gewinn- u. Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931.
3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Wiederaufnahme bezw. Aenderung der mit Beendigung der Generalversammlung außer Kraft tretenden Bestimmungen der §§ 10, 14 und 10, Ziffer 4, betreffend Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats.
5. Neuwahl des Aufsichtsrats.

Wer an der Generalversammlung teilnehmen will, hat sich über den Besitz seiner Aktien mindestens drei Tage vorher bei unserer Gesellschaft oder bei den Bankhäusern

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,
E. Ladenburg, Frankfurt a. M.,
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,

auszuweisen.

Mannheim, den 28. Juni 1932.

Der Aufsichtsrat.

Schwerhörig!

Wer schlechte Augen hat, kauft sich eine Brille u. kann wieder sehen. Wer ein schlechtes Gehör hat, braucht nicht zu verzweifeln. Sie können schwerhörig sein

und doch gut hören.

Ihren Beruf wieder ausüben, an allen Freuden von Musik, Ton u. Sprache wieder teilnehmen. Sie brauchen sich nicht mehr zurückgesetzt fühlen.

Möchten Sie das wieder?

Dann besuchen Sie bitte in Ihrem Interesse unsere kostenlose Vorführung am Freitag, den 1. Juli in Mannheim, Hotel Planer, am Bahnhof, von 10—1 u. 3—5 Uhr. Unser langjähriger, schwerhörige Sachverständige, Herr Fr. Behrend, Hannover, erteilt Ihnen gern Rat u. Auskunft. Wir zeigen Ihnen die neuesten Akustik-Modelle, die unauffällig im Gebrauch, kristallklar und nebengeräuschfrei jedes Wort lautstark wiedergeben. Niedrige Preise! Leichte Zahlungsbedingg.!

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Reinickendorf-Ost, größte, älteste u. führende Spezialfabrik für Hörapparate.

Sehr wichtig! Alle Apparate werden auf Wunsch geliehen. 6103

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 30. Juni 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kleiderschrank mit Spiegel, zwei Waschtischgale, ca. 20 Armbänder, 40 Halsketten mit Anhänger, 60 Nadeln und Broschen, 4 Paar Ohrringe, 14 Damen-Armbanduhren, 11 Herren-Taschenuhren, 12 Herren-Armbanduhren, 15 Paar Manschettenknöpfe, 14 Becher, 1 Stoppuhr, ein Silberservice, 1 Kaffeeservice, 1 Mokkaservice, zwei Obstschalen und Sonstiges (bestimmt).

Anschließend werde ich im Wege der

Freiwilligen Versteigerung

im Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Flügelorgelrade. *6200

Mannheim, den 29. Juni 1932.

Eder, Gerichtsvollzieher.

Warenhäuser oder Schneider!

Wer liefert Herrenanzüge und Mantel gegen Ausführung von Maler- und Tapezierarbeiten Ang. unt. D J 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Umzüge für 1.— Mark.
Wer seine Leute fest, hellt, daß Umzugsgut bereit sich hält. Auto u. Mann für eine Stunde RM 1.— für jeden Bunde.
Rudi, K 3 Nr. 27,
Telephon Nr. 285 11. *6179

Nicht wie einen Hering über den Tisch

händigen wir Ihre Photo-Arbeiten aus. Als Photo-Spezial-Fachleute besprechen wir mit Ihnen die Aufnahmen und helfen unermüdlich zu immer besseren Leistungen.

Das Spezial-Geschäft mit seinen niedrigen Preisen!

Photo- u. Kinohaus CARTHARIUS
Mannheim O 2, 9 Kunststraße

Roland

Ein Schuh — in dem Sie besser laufen.

Artikel 252, 351, 450
braun, echt Boxcalf . . . . . Mk. **8.50**

Mannheim, O 4, 7 (Strohmarkt)
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 43

Wanzen

vertilgt sofort unter Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 (C 6) — Telephon 235 68
Geschäftsgründung 1908 — Staatl. genehmigt
Zahlr. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Treppe, jeden Montag und Donnerstag von 8—1 Uhr und 3—4 Uhr. V312

ASTORIA, C 3, 10
Heute Verlängerung — Tägl. Sitzungs-Kaffee!

Sennhütte K 3, 6
Heute Verlängerung

Ferienreise
1. August für Kinder nach
Wangerooge - Nordsee
mit Begleitung. Reisekosten Hin- u. Rückfahrt ca. Mk. 30.— bis Mk. 35.—. Verpflegung und Unterkunft Mk. 2.— pro Tag. 7402
Näheres unter D Y 200 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Stadtmitte (26) sucht nette Reisebegleiterin zu einem Vertrauensurlaub im Oberbayerischen u. Südtiroler-Gebirge und späterer *6211

Heirat

Witwe, strenge Stille und sofortige Rückenbung unter D T 70 an die Geschäftsstelle d. Bl.

MARCHIVUM

Es ist ein offenes Geheimnis . . .

daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse jedermann zwingen, so billig wie möglich einzukaufen. Mein

diesjähriger großer Reise-Verkauf

bietet dazu die beste Gelegenheit.

Ab Donnerstag, den 30. Juni 1932,
verkaufe ich meine hochwertigen Qualitätswaren in

feinen Herren-Stoffen, sämtl. Herren-Artikeln, flotten Damen-Mänteln u. Kostümen

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen
Alles Nähere besagen meine 9 Schaufenster

C. W. WANNER
M 1, 1 — Nähe Schloß

Wenig gebrauchter **Deutscher Teppich** Bettumrandung — Diwandecke — Spottbill. zu verkaufen **BRYM, B 1, 2**

Gebrauchte Möbel zu Höchstpreis kauft J. Gerlich, S 3 Nr. 1. Polst. genügt. *6176

Kind wird aufs Land von kinderlos, jüng. kinderlieb. Ehepaar in liebevolle Pflege genommen. Zuschr. erb. unter D X 64 an die Geschäftsstelle. *6201

Rasierapparat mit 20 Ersatzklingen Mk. 1,50, m. verstell. Rasierstift Mk. 2.- Tape Gillette, neu, Mk. 2.50 **Friesa-Versand, Freiburg i. Br. Postfach 168** V18

Offene Stellen

Dauer-Existenz

Der General-Vertrieb eines praktischen Artikels, der besonders von der Radio-Kundschaft gut aufgenommen wird, ist für hiesigen Bezirk zu vergeben. Herren, die über gute Umgangsformen verfügen und schon gereist sind, belieben sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter D W 198 an die Geschäftsst. d. Blattes zu wenden.

Bayrische Großbrauerei sucht für Ausschänke in Mannheim, Darmstadt u. Frankfurt/M. **pass. Pächterehepaar** Kautionsfähig u. nicht Gastwirte mögl. Angebote einreichen mit Angabe der zur Verfügung stehend. Kaution und darüber, ob das nötige Kleinkapital vorhanden ist, unter B C 104 an die Geschäftsstelle. 4561

Geschäftsgeiv. O. od. T. kann sich m. *6148 **etwa 3000.-** in bestehd. Unternehm. Dauerpos. schaffen. — Angeb. an **R. Rohr, Friedrichs-Pl. 5, 4 Tr.**

Gutgehende Existenz in einem der besten Bezirke Mannheims (Mend.), zur Errichtg einer Markthalle etc., erforderlich ℳ 12 bis 1000.-. Kann monatl. an der Miete getilgt werden. Angbe. unt. D V 207 an die Geschäftsstelle. 4597

Gewandter, ehrlicher **Junge** vom Lande, kann sofort in Bäckerei- und Konditorei-Lehrstelle eintreten. Angebote unter D Q 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6200

Stellen-Gesuche

Jüngere Stenotypistin bewandert im Aufstellen von Rechnungen, Lohnberechnungen usw. sucht für sachm. Beschäftigung Angeb. unt. D M 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Verkaufshäuschen zu verkaufen. *6210 Rheinau, Hockenheimerstraße Nr. 172.

Klavier elektrisch, gebr. Glasschrank und Gasherd, billig zu verkaufen. Gram, „Liederhalle", R 7 Nr. 10. 6253

Speisezimmer Eiche mit Nußbaum, modern, aus Privatbesitz sehr billig zu verkauf. Angeb.: Fellerstr. 27, 2. Stock, rechts. 4607

Gr. Schreibmaschine Underwood, u. Preis preiswert zu verkauf. Käufe in der Geschäftsstelle. *6169

Neuer *6050 **Hochfrequenz-Apparat** billig zu verkaufen. Gember, P 6, 20, Tel. 209 65.

Radio-Lautsprecher billig zu verk. *6143 D 7 Nr. 8, parterre.

Nähmaschine versenkbar, für 60.— zu verkaufen. *6018 Pfeifenhuber, H 3, 2.

Gut erhalt. Plüschsofa zu verkaufen, 35 Mk. Zu erfrag. Donnerst. bis nachm. ab 2 Uhr. Kreis, F 5, 1, part. *6065

1 email. Bader-Gasherd, 4flammig, mit Backr. u. Warmwasser, neu, billig zu verk. *6190 Qu 2 Nr. 4.

Kleiner, gebr. *6144 **Faßbüfett** auch geeignet f. Gartenwirtschaft zu verk. Heinrich Schlerle, Verb.-Kasal 1. Ulerstr.

Gebr. Herrn- u. Damen-**Fahrräder** in Marke, spottbillig zu verkaufen. 6234 Pfaffenhuber, H 3, 2.

1 polierte Bettstelle mit Rost zu verkauf. 15 Mark *6157 S 6 Nr. 29, V.

1 Herren-Motorrad 25.—, 1 Sportr. Motorrad, wassergekühlt, 75.—, 1 Motorrad „Adler" 60.— Knecht, Schwetzingerstraße Nr. 158. *6197

Sterilisiergläser 1, 1½ und 2 Liter, größeren Posten, aus Privatbesitz preiswert abzugeb. Zu erfr. in der Geschäftsst. *6079

Sehr gut erhalt. Staubsauger billigst zu verkaufen. Angeb. Donnerstag 1—4 Uhr bei Franz, A 3, 2, part. *6104

1 Kinderbett kompl. (Holz), weiß, 1½ Geiger, 1 Schlafzimmer eiche, Umstände halber billig zu verkaufen. *6129 Fröhlichstr. 28, 3. St.

Kauf-Gesuche

Speisezimmer (Bilder) aus gutem Hause. Bitte mittwoch 2—3.45 bei u. Vierzigstich von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter D E 56 an die Geschäftsstelle. *6084

Nähmaschine gut erhalten, mögl. versenkbar, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B C 4 an die Geschäftsstelle. *6093

Gut erhalt. *6094 **Diwan od. Chaiselongue** aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. C C 20 an die Geschäftsstelle.

Schaufensterausstattung (verschiebbare Träger u. Schienen) zu kauf. gef. Angebote unter A O 78 an die Geschäftsstelle. *6065

Gebrauchte Kisten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D D 56 an die Geschäftsstelle. 6241

Gut erhaltener *6200 **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Mantel, O 3 Nr. 2.

Vermietungen

7 Büro- oder Praxisräume Oststadt, Karl Ludwigstr. 38 (Thoseinhaus) part. der sofort od. später zu verm. auch geteilt. Ideale helle Räume, Zentralheiz. Garage. Näh. Bügler, Werderstr. 12, Tel. 41143 7214

Sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten:
P 7, 24 (Heidelbergerstraße): 7 Zimmer, Bad und Zubehör, als Wohn- und Geschäftsräume geeignet, 1. oder 2. Obergeschoß;
Prinz-Wilhelmstraße 18: 8 od. ev. 11 Zimmer mit Bad und Zubehör, Warmwasser und Zentralheiz. Ein Teil der Wohng. kann m. gesond. Eing. als Büro abgetrennt werden; Parterrewohnung mit 6 Zimmern, Bad u. Zubehör, Warmwasser u. Zentralheizung;
D 2, 4/5: 6 Zimmer mit Bad und Zubehör.
Näh. bei Albert Speer, Dipl.-Ing., Architekt, Prinz-Wilhelmstraße 18, Tel. 429 56. 7370

O 2, 7a 3. Stock (neben Hauptpost) vis **Große 7 Zimmerwohnung** mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung und allem modernen Komfort, auf 1. Oktober 1932 zu vermieten. (Besonders geeignet f. Arzt, Rechtsanwalt oder Bürobetrieb.) Näheres **Allianz u. Stuttgarter Verein** Friedrichsplatz 9, Tel. 444 87/88 oder im Hause.

5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde Nähe Ring, sofort zu vermieten. Zu erfragen S 6, 18, Büro Hinterhaus. 7064

4 Zimmer-Wohnung mit 2 Balkonen, Küche, Bad, und evtl. Mansarde, in ruhig. bester Lage mit Garten per sofort zu vermieten. 7472 Näh. Beethovenstr. 8, 1 Tr. Tel. 40915

Schöne 4 Z.-Wohnung mit Bad per 1. August 1932 zu vermieten. 6235 Fritz Metz, H 7, 24.

4 Zimmer, Küche, evtl. auch Bad mit Zentralheizung u. Warmwasserversorgung, 4 Treppen zu vermieten. *6211 Mollstraße 17, 1 Treppe, Telefon 43507

Neubau-Wohnungen.
Neckarau, Nähe Wilhelm-Wundtschule.
4 Zimmerwohnung Mietpreis RM. 65.—,
3 Zimmerwohnung Mietpreis RM. 55.—,
per sofort oder später zu vermieten. 6235
Angebote unter D H 54 an die Geschäftsstel.

3 Zimmerwohnung mit Küche und sonstigem Zubehör, Oberstadt (Nähe Bahnhof) auf 1. August zu vermieten. Näheres L 14 Nr. 8, 1. Stock. 6249

Schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche Speisekammer, 2. St., auf 1. August zu verm. Mietpreis Mk. 49.50. Zu erfragen 17428 Schwetzingerstraße 42, Laden.

Heidelberg Bahnhofnähe, schönes, großes Zimmer mit Veranda in gutem Hause für sofort zu vermieten. Doeler, Rohrbacherstr. 36. 6489

Laden für Lebensmittl., gehende Lage, in Rheinau, mit 2 Zimmerwohnung, an ruhiger Mieter, ev. alleinsteh. Pers. auch, auf 1. 8. zu verm. Ang. unter B B 108 an die Geschäftsstelle. 6540

Sep. Parterre-Raum als Werkstatt, Büro, Lager etc., in S 2, 11, zu vermiet. Näh. im Zigarr.-Geschäft daselbst. 6280

Schöner, neu hergerichtet. **4 Zimmer-Wohnung S 6, 31 (Nähe Ring)** auch als Büro geeignet, zu vermieten. (Friedensmieter). 4503

4 Zimmer-Wohnung Badezimm., 2 Balk., Deckenheimerstr. 13 a, 1. St. rechts, z. 1. 10. für 90.— zu vermiet. Näheres Meerwiesstr. 8, 4. St.

Gr. sonn. möbl. Zimmer an 35 ℳ monatl. z. 1. 7. *6170 S 4, 15, 2 Tr. r.

Herrschaftl. gr. 3 Zimmerwohnung m. Bad, Mansarde etc., sehr ruhige Wohnlage auf 1. Oktober od. früher zu verm. Näher. Ing. Steibel, Eichelstr. 5, Tel. 418 88. 6049

Sonnige, moderne **3 Zimmerwohnung** mit eingerichtet. Bad, sof. od. später zu vermiet. Waldparkviertel. Anfrag. unt. D A 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6171

2 Zimmer und Küche Bad, Loggia, gr. Räume, schöne Lage Rheinstr.-Süd, zu 28 ℳ, 2 Tr., zu vermieten. Angeb. unt. C T 49 an die Geschäftsst. *6156

Schöne, geräumige **2 Zimmerwohnung** in Feudenheim, Schillerstraße 35, ab 1. 8. zu vermieten. *6161

10 x 1 Zimmer, Küche etc., pre 1. 8., 1. 9. u. 1. 10. 32 zu vermiet. Näh. Vermalt. Krüger, S 6, 31, III, (nur 5 bis 7, 8 9. 10). *6163

Sehr gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn oder Dame zu verm. 4302 P 4 Nr. 10, 1. Stock.

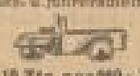
Nähe Waldpark! Gut möbl. Zimmer in ruhig. Hause zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 534 21. *6150

Frdl. sonn. möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. evtl. mit Küchenben. Gerold, Qu 1 Nr. 15. *6152

Wasserturm! Möbliertes Zimmer sof. zu verm. 6230 Qu 7, 17 b, 3 Trepp.

Automarkt

Goliath-Lieferwagen elegant- u. führerscheinfrei



für 10 Ztr. nur 990.- RM. Ges.-Verr.: Ing. K. Arnold Mannheim, Rathenstraße 19 Telephon 208 17 6229

Auto-Verleih ohne Fahrer *6083 Tel. 28474 J. Schwind.

4 PS Opel-Limousine aus erstklass. Hand, Jahr 28, zum Preis von RM 350.— abzugeben. *6275 Rausch-Garage.

Personen-Wagen Limousine, wenig gefahren, nur deutsches Fabrik., in einwandfreiem Zustand, 4 bis 7 PS, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter D U 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6264

Limousine 4—6 PS, gut erhalt., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C Q 42 an die Geschäftsstelle. *6200

Kleinwagen Limousine od. Cabr. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C Q 42 an die Geschäftsstelle. *6200

Das große Sonder-Angebot

Milchbecher Porzell., Kinderdekore	-.16	Gurkenhobel m. Bügel u. 7 Schneiden	-.20
Milchsatten Keramik, dekoriert	-.25	Butterkühler mit Glaseinsatz	-.35
Spätzleseier besond. stabil m. Griff	-.45	Speise-Fliegglocke rund oder oval	-.50
Schokoladenkrüge Keramik, dekoriert mit vernickelt. Siebdeckel	-.58	Obstkuchenbleche 50×28 Schwarzblech	-.75
Pudd.-Wasserbadform mit Deckel	-.95	Waschkorb oval, weiße Vollweiden	-.95
Bohner 1a Borsten, 3 kg	1.75	Obstservice Keramik, dekor., 7teilig	1.95
Obstmesser rostfreier Stahl m. bunt. Heft 6 Stck.	2.90	Putzschrank lackiert, m. 3 Schubkast.	2.90
Einkochapparat kompl. m. Einsatz, Federn und Thermometer	3.95	Haushaltwaage 2 Mess. verm. Schalen	5.95
Ablaufbrett mit Emaileinlage und kompl. Galeria	6.50	Eisschränke weiß, m. Zinkausschl. ab	18.50

Für die Einmachzeit

Konservengläser mit Deckel und Gummiring	½	¾	1 Ltr.
eng	-.20	-.25	-.30
weit	-.25	-.30	-.35

Zubindegläser helles weißes Glas — ½ 4 Stck. 50, 1 3 Stck. 50, 2 Ltr. Stck. 25

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster

WRONKER MANNHEIM

Miet-Gesuche

3-4 Büroräume zum 1. August 1932 mögl. Nähe Planken **gesucht.** Angebote mit billigster Preisberechnung erbeten unter D Z 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7098

Staatsbeamter (Justiz) Jg. Ehepaar ohne Kinder sucht auf 1. 7. oder 15. 7. 32 eine 2½—3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad (ev.), mögl. in Nähe Amtsgericht (a. Friedenhof etc.). Preis nicht über ℳ 50.—. Eilangebote unter C Y 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6171

3-4 Zimmerwohnung part. oder 1 Tr., Einstellmöglichkeit für Auto, sofort gesucht. Angebote unter D X 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6235

Berufstätige, kinderl. **2 Zimmer-Wohnung** mögl. mit Mansl. und Badezimm. von pens. Beamt.-Ehepaar o. Kinder z. 1. 8. oder später gesucht. Neckarstadt-Ost bevorzugt. Ausführl. Angebote unt. D K 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6181

2-3 Zimmer mit Küche und Bad, per 15. 7. oder 1. 8. gesucht. — Ausführl. Preisangebote unter D L 62 an die Geschäftsstelle. *6182

Kinderl. Ehep., mittl. Alters, suchen in ruhig. Hause *6057 **2 Zimmer - Wohnung** Eindenhof oder gute Stadtlage, pünktliche Zahler, ebenso **Speisezimmer** modern zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. D R 69 an die Geschäftsstelle.

Junge, Ehep., (Mann in sicherer Stellung), sucht bis 1. 9. *6146 **1—2 Zimmer u. Küche** (Miete bis 40 Rmk.), Nähe Neckarstadt-Ost, Jenin., Schw.-Stadt. Bereit anzuzahl. — Angeb. unt. C R 48 an die Geschäftsstelle.

Ruhig, kinderl. Ehepaar sucht *6109 **1-2 Zimmer u. Küche** in gutem Hause. — Angebote mit Preis unt. C W 43 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer und Küche in gutem Hause, möglichst Oststadt. Angeb. unter Y C 18 an die Geschäftsstelle. 6244

Groß. leeres Zimmer sep. Eingang, el. L. zu mieten gesucht. Preisangebote unter D O 65 an die Geschäftsstelle. *6066

Dipl.-Ing. (Tauerm.) sucht gemütl., gr. möbl. Zimmer z. Mitt. Juli (ev. früher). Angeb. erb. unter D. Nr. 4306 d. Rud. Mosse, Mannheim. B10

Ehepaar sucht *6200 **1-2 Zimmerwohnung** bis 50 Mk. 3/4 Jahre Miete vorausz. Ausführ. unter C X 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6200

Möbliertes Zimmer für sofort gesucht, sep. bevorzugt. Angebote mit Preisang. unter C V 47 an die Geschäftsstelle. *6200

Tausch-Anzeigen

v129 Wer liefert **Tochterzimmer** gegen elig. 6/20 offenen Brennofen. Meine generalüberh., völlig neue Nähm. Angeb. u. E 1371 an Ala-Haasenstein & Vogler, P 4, 1

Schreibmaschine wenig gebr., gegen Mahlo-Anlage zu tauschen gesucht. Angeb. unter C U 46 an die Geschäftsstelle. *6166

Immobilien

Grundstück 4-5 Ar guter sofortiger Kauf zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis pro qm unter C S 44 an die Geschäftsstelle. *6167

Immobilien

Bauplatz für ein Einfamilienhaus in Mannh. od. Umg. von Selbstbauer geg. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. A L 77 an die Geschäftsstelle bis. Mt. oder Tel. Nr. 433 00. *6202

Geldverkehr

Privat-Gelder gegen monatl. Rückzahl. zu vergb. Näh. durch P. Ludwig, Luthersstr. 27. *6154

Einige tausend Mark sof. zu äußerst günst. Bedingungen zu verleihen. Keine Vermittlung! Zuschr. u. D P 57 an die Geschäftsstelle.

Wer braucht einige 1000 Mark 1. oder 2. Hypothek gegen gute Sicherheit zu geben. Zinsen? Ernste Anfragen an W. Hammel, Stuttgart, Schwabstraße 31 *6249

Gesundes, braunes Aussehen durch **Kascha Sonnenbraun** schützt vor Sonnenbrand, regt gibt der Haut nach kurzer Anwendung die so beliebte braune Tönung, ist garantiert unschädlich für die Haut u. sehr sparsam im Gebrauch. Fl. 50 Pfg. u. Mk. 1.—
Zu haben bei: Nitza-Parfümerie, O 1, 3/6; Drogerie Sommer, O 3, 6; Bossert, O 3, 14 und Steinbachmarktstraße 32

MARCHIVUM